

Nachwuchskonzept

Der Weg vom Unihockeyschüler zum Athleten



swiss unihockey

Ostermundigenstrasse 69

CH-3006 Bern

Bern, Juni 2012

Vorwort des Zentralpräsidenten

Unihockey inspiriert, hat eine positive Ausstrahlung und entfacht Leidenschaft beim Fan, Besucher und Sportler¹. Unsere Spieler prägen diese dynamische Sportart entscheidend, indem sie ihr ein Gesicht verleihen. swiss unihockey setzt sich mit gezielten und langfristig ausgerichteten Massnahmen dafür ein, die Spieler zu kompletten Athleten zu entwickeln und den Verband so mittel- bis langfristig wieder an die internationale Spitze zu führen. Ich bin überzeugt, dass uns dies nicht zuletzt durch aktuelle strategische, organisatorische und personelle Modifikationen im Verband gelingen wird.

Bern, 30. Juni 2012

Daniel Bareiss, Zentralpräsident swiss unihockey

¹ Die männliche Form bezieht sich auch auf weibliche Personen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Zentralpräsidenten	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Tabellenverzeichnis.....	6
1 Die Nachwuchsförderung	7
1.1 Bedeutung der Nachwuchsförderung in der Gesamtstrategie	7
2 Der Athletenweg	9
2.1 Stufenübersicht	9
2.2 Entwicklungsstadien	9
2.2.1 Kalendarisches und biologisches Alter.....	10
2.2.2 Sensible Phasen.....	10
2.3 Ausbildungsgrundlagen	11
2.3.1 Frühes Schulkindalter	11
2.3.2 Spätes Schulkindalter	12
2.3.3 Erste pubertale Phase - Pubeszenz.....	12
2.3.4 Zweite pubertale Phase - Adoleszenz	13
2.4 Unihockeyspezifische Stufenübersicht.....	14
2.5 Rahmentrainingsplan	15
2.6 Athletenweg der Nachwuchs-Auswahlspieler von swiss unihockey.....	16
2.7 Übergang Nachwuchs-/ Elitekategorie.....	18
3 Das Wettkampfsystem.....	20
3.1 Wettkämpfe und deren Rolle.....	20
3.2 Wettkampfphilosophie	21
3.2.1 Grundsätzliche Philosophie.....	21
3.2.2 Philosophie im Kinder-Unihockey	21
3.2.3 Philosophie im Junioren-Unihockey	22
3.2.4 Philosophie im Nachwuchs-Unihockey (Leistungsorientierung).....	22
3.3 Qualität der Wettkämpfe.....	23
3.4 Wettkampfdisziplinen	23
3.4.1 Kleinfeld	24
3.4.2 Grossfeld	24
3.5 Nationale Wettkampfsysteme	25
3.6 Internationale Wettkampfsysteme	26
3.6.1 Offizielle Nachwuchswettkampfkategorien	26
3.6.2 Wettkampfsysteme	26
4 Die Förderstufen.....	28
4.1 Kaderstruktur	29
4.1.1 Lokale Kader.....	30

4.1.2	Regionale Kader.....	31
4.1.3	Nationale Kader	31
4.1.4	Übergangskader.....	31
4.2	Schule und Ausbildung	31
4.2.1	Erste Förderstufe	32
4.2.2	Zweite und dritte Förderstufe	32
5	Das Nachwuchslabel.....	33
5.1	J+S-Nutzergruppen.....	33
5.1.1	Die Ziele der Nachwuchslabel.....	33
5.2	Die Label-Struktur	34
5.3	Die Anerkennungskriterien	34
5.3.1	Der Label-Vergabeprozess	35
5.3.2	Label-Finanzierung.....	36
6	Die Talentselektion	37
6.1	Anforderungen.....	37
6.1.1	Planmässigkeit	38
6.1.2	Flächendeckung.....	38
6.1.3	Zukunftsorientierung.....	38
6.1.4	Transparenz	38
6.2	Die Selektionskriterien von swiss unihockey	39
6.2.1	Standardisierung und Objektivität	39
6.2.2	Tests	39
6.2.3	Unihockey-spezifische Kriterien	40
6.3	Selektionsprozesse	40
6.3.1	Organisation	42
6.3.2	Kommunikation	43
6.4	Reglemente der Selektion	44
Anhang	46
A1:	Lizenzen	46
A2:	Wettkampfstrukturen	48
B1:	Regionale Förderstrukturen des Verbandes.....	55
B2:	Nationale Förderstrukturen des Verbandes	57
B3:	Auflistung der Trägerschaften in der Saison 2011/12	58
C1:	Qualitätskriterien Nachwuchslabel LOCAL, BASE und TOP	59
C2:	Übersicht Labelkategorien.....	60
C3:	Kriterien für das Label LOCAL.....	61
C4:	Kriterien für das Label BASE	62
C5:	Kriterien für das Label TOP	63
C6:	Qualitätskriterien Label SCHOOL	64
C7:	Finanzielle Unterstützung.....	66
D1:	Angaben Talentselektion	67

D2: Selektionskriterien.....	67
D3: Kriteriengewichtung	68
D4: Ausgleich des relativen Alters.....	68
D5: Testübersicht	69
D6: Physischer Leistungstest.....	69
D7: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Feldspieler	70
D8: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Torhüter.....	71

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Stufen im Unihockey.....	9
Tab. 2: Sensible Phasen im Unihockey	11
Tab. 3: Schwerpunkt im frühen Schulkindalter	12
Tab. 4: Schwerpunkt im späten Schulkindalter	12
Tab. 5: Schwerpunkt in der Pubeszenz.....	13
Tab. 6: Schwerpunkt in der Adoleszenz.....	13
Tab. 7: Unihockeyspezifische Trainingsinhalte pro Stufe.....	14
Tab. 8: Rahmentrainingsplan für Nachwuchsteams der Vereine (U-Leistungsteams)...	15
Tab. 9: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U15.....	16
Tab. 10: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U17.....	17
Tab. 11: Abschnitt im Athletenweg im Nationalteam U19.....	18
Tab. 12: Wettkampfstrukturen Herren	25
Tab. 13: Wettkampfstrukturen Damen	25
Tab. 14: Internationale Wettkampfsysteme.....	27
Tab. 15: Herrenstruktur	29
Tab. 16: Damenstruktur.....	30
Tab. 17: Die Label-Struktur.....	34
Tab. 18: Definitive und provisorische Vergabe	35
Tab. 19: Label-Finanzierung.....	36
Tab. 20: Selektionsstufen der Herren	41
Tab. 21: Selektionsstufen der Damen.....	41
Tab. 22: Organisation der Selektion U15 Herren.....	42
Tab. 23: Organisation der Selektion U17 Herren.....	42
Tab. 24: Organisation der Selektion U19 Herren.....	43
Tab. 25: Organisation der Selektion U19 Damen	43

1 Die Nachwuchsförderung

Das wichtigste Sportförderungswerk des Bundes ist Jugend und Sport (J+S) und unterstützt mittels differenzierter Leistungen die Nachwuchsförderung (NWF). Im Zentrum dieser Unterstützung steht die Nachwuchsförderung der Sportverbände (nationale und regionale Kader sowie Stützpunkte) in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic und dem Bund. Die J+S-NWF schafft direkte Unterstützungswege aufgrund erfolgter Aktivitäten und erhöht dadurch die Wirksamkeit an der Basis. Die Unterstützung wird sinnvollerweise für die Verbesserung der Nachhaltigkeit der Trainerverpflichtungen und damit für die qualitativ hochstehende und leistungsorientierte Ausbildung von talentierten Nachwuchsspielern eingesetzt.

1.1 Bedeutung der Nachwuchsförderung in der Gesamtstrategie

Die Nachwuchsförderung hat eine ganz zentrale Rolle in der Entwicklung des Unihockeysportes. swiss unihockey hat in seinem Leitbild folgende Punkte zum Nachwuchs formuliert:

- Spitzensport: Wir erbringen Spitzenleistungen und entwickeln im Elite- und Nachwuchsbereich innovative, transparente, nachhaltige und durchgängige Förderkonzepte.
- Breitensport: Wir setzen uns im Breitensport dafür ein, dass den Sportlern in dezentralen Gefässen eine allgemeine, breite Sportförderung ermöglicht wird.
- Mit einer gezielten Angebotsvielfalt soll der sportlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung der Nachwuchsbewegung besondere Beachtung geschenkt werden.
- Wir stellen Ausbildungsgefässen für eine nachhaltige Spieler-/Trainer-/Schiedsrichter- und Funktionärsentwicklung bereit.

Vision

Die Vision umfasst folgende Punkte zum Nachwuchs:

- swiss unihockey ist anerkannt und geschätzt für die sportliche, soziale und ethische Förderung seiner Sportler vom Breitensport bis hin zum Spitzensport.

- swiss unihockey fördert und fordert seine Sportler und strebt internationale Erfolge an.

Strategie

Folgende Strategie wird im Bereich des Nachwuchses verfolgt:

- swiss unihockey erfüllt die Bedürfnisse für eine sportliche und leistungsorientierte Freizeitbeschäftigung. Unihockey ist ein Sport für alle und unterteilt sich in Breiten- und Spitzensport. Der Spitzensport soll sich auf internationaler Ebene gegenüber den anderen Top-Nationen erfolgreich behaupten können. Im Breitensport soll primär durch ein qualitativ gutes Angebot, die Freude am fairen Spiel gefördert und gepflegt werden.
- Auf nationaler Ebene fördert swiss unihockey die geographische Ausbreitung, die Verbreitung an den Schulen und die Zusammenarbeit mit polysportiven Organisationen. swiss unihockey stellt Angebote im Bereich J+S-Kids und J+S bereit. Mit angepassten Spielformen sollen Spieler möglichst lange dem Unihockeysport erhalten bleiben.

Daraus abgeleitet verfolgt swiss unihockey folgende Zielsetzungen im Nachwuchsbe-
reich:

Zielsetzungen

- Die Schweiz etabliert sich international langfristig in der Weltspitze. Finalteilnahmen an internationalen Grossanlässen sind auf allen Stufen sowohl bei den Damen wie bei den Herren das Ziel.
- Die Nationaltrainer verfügen über ein breites Spielerpotential und arbeiten in einem professionellen und leistungsorientierten Umfeld.
- Der Nachwuchsbereich wird den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die Strukturen ermöglichen eine leistungsorientierte und nachhaltige Nachwuchsförderung.

2 Der Athletenweg

Der langfristige Aufbau eines jungen Unihockeyspielers vom Einstieg in den Sport bis an die internationale Spitze erfolgt in unterschiedlichen Entwicklungsstufen, deren Inhalte im Folgenden beschrieben werden.

2.1 Stufenübersicht

Ein primäres Ziel von swiss unihockey ist, jungen Unihockeyspielern die bestmögliche Chance zu bieten, ihr sportliches Potenzial auszuschöpfen. Diese Entwicklung benötigt viel Zeit und bedarf einer stufengerechten, langfristigen Planung. Denn schon in jungen Jahren werden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere geschaffen.

Tab. 1: Stufen im Unihockey

															
Liga	Kinderunihockey		Junioren E		Junioren D		Junioren C		Junioren B/U16		Junioren A/ U18		Elite-Junioren/U21		
Alter	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Entwicklungsphasen	frühes Schulkindalter				spätes Schulkindalter				Pubeszenz		Pubertät		Adoleszenz		Erwachsen
Trainingsinhalt	Polysportiv														Unihockeyspezifisch
Trainingsentwicklung	Grundlagentraining						Aufbautraining			Anschlussstraining			Leistungstraining		
	FUNdamentals				Learning to train			Training to train		Training to complete		Training to win			

2.2 Entwicklungsstadien

Um die Kinder und Jugendlichen optimal in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist es notwendig, über gute Kenntnisse in den einzelnen Altersabschnitten und Trainingsphasen zu verfügen. In jedem Altersbereich ist es wichtig, auf das Können und die Aufnahme

mefähigkeit der Kinder einzugehen. Eine qualitative Ausbildung wird durch einen langfristigen, stufengerechten und zielorientierten Trainingsaufbau erreicht.

2.2.1 Kalendarisches und biologisches Alter

Die Planung des Unihockey-Trainings muss auf Alter und Entwicklung der Spielenden ausgerichtet sein. Die individuelle Belastbarkeit des Knochen-, Knorpel-, Sehnen- und Bänderapparats stellt für die Trainingsgestaltung im Kindes- und Jugendalter die limitierende Leistungsgrenze dar. Die im Wachstum befindlichen Strukturen des passiven Bewegungsapparats weisen noch nicht die Belastbarkeit von Erwachsenen auf.

Eine Herausforderung für das Training von Junioren-Mannschaften ist der unterschiedliche Zeitpunkt des Eintritts in die Pubertät. Das kalendarische Alter kann wegen des unterschiedlichen Beginns der Pubertät stark vom Biologischen abweichen. Bei Normalentwicklern stimmen kalendarisches und biologisches Alter überein. Bei Frühentwicklern (Akzelerierten) liegt eine Beschleunigung der körperlichen Entwicklungsphasen von einem oder mehreren Jahren vor, bei Spätentwicklern (Retardierten) eine Verzögerung von einem oder mehreren Jahren. Bei gleichem kalendarischem Alter ist eine Streubreite vom biologisch jüngsten bis zum biologisch ältesten Kind von 7 Jahren möglich.

2.2.2 Sensible Phasen

Die Trainingsziele der einzelnen Stufen sind von der Alters-, Leistungs- und Entwicklungsstufe des Kindes abhängig. Durch die Entwicklungsschübe verändert sich das Training der einzelnen leistungsbestimmenden Faktoren sprunghaft. In der Trainingslehre spricht man auch von sensiblen Phasen. Das sind Zeitabschnitte (unter Berücksichtigung des biologischen Alters), die sich für die Entwicklung ganz bestimmter konditioneller und koordinativer Fähigkeiten besonders gut eignen. Wenn in diesen Entwicklungsphasen die adäquaten Trainingsreize nicht gesetzt werden, muss dies später mit einem enormen Trainingsaufwand ausgeglichen werden. Schon aus diesem Grund muss vor einer frühzeitigen Spezialisierung und einseitig unihockeyspezifischen Trainingsinhalten gewarnt werden. Im Grundlagentraining sollte jeder junge Spieler die Gelegenheit erhalten, möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen.

Tab. 2: Sensible Phasen im Unihockey

MODELL DER SENSIBLEN PHASEN (GEM. KLM)		ALTER	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Koordinative Kompetenz	Orientierung											
	Differenzierung											
	Gleichgewicht											
	Reaktion											
	Rhythmisierung											
Konditionelle Kompetenz	Ausdauer											
	Kraft											
	Schnelligkeit											
	Beweglichkeit											

2.3 Ausbildungsgrundlagen

Die Kenntnis über Besonderheiten der einzelnen Altersstufen wirkt sich positiv auf die Trainingsgestaltung aus. Trainer sollten den Kindern und Jugendlichen ein alters- und entwicklungsgerechtes Training bieten, das den Belastungen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entspricht.

2.3.1 Frühes Schulkindalter

In diesem Alter verläuft die Entwicklung bei Knaben und Mädchen parallel. Der Zeitpunkt ist für den Erwerb von verschiedenen motorischen Kompetenzen ideal. Diese Altersstufe soll daher genutzt werden, um eine Vielzahl von Kernmustern zu erwerben und später zu verfeinern. Zu beachten ist, dass in diesem Alter die Festigung solcher Bewegungsmuster noch gering ist, was ein häufiges Wiederholen (in abwechslungsreicher, spielerischer Form) erfordert. Die Kinder sind auf ein anschauliches Lernen angewiesen. Das bedeutet, dass die Übungen nicht erklärt, sondern oft vorgezeigt werden. Die Übungen müssen sehr einfach sein, nach dem Prinzip «Vormachen – Nachmachen». Die psychische Reife erlaubt bereits Mannschaftsspiele, obwohl die Kinder noch sehr häufig ich-bezogen sind. Das bedeutet, dass sie mit sich selber und ihrer Umwelt/Umgebung mehr beschäftigt sind als mit der Integration ins Team. Ein durch viele Erfolgserlebnisse geprägtes Training schafft eine günstige Basis, um Einstellungen und Gewohnheiten zu entwickeln, die lebenslangen Sport fördern.

Tab. 3: Schwerpunkt im frühen Schulkindalter

Alter	6 bis 9 Jahre
Trainingsentwicklung	FUNdamentals
Betrifft	Kinderunihockey und Junioren D
Schwerpunkt	Im Vordergrund steht ein polysportives Training

2.3.2 Spätes Schulkindalter

Durch variantenreiches, zielgerichtetes Üben werden in diesem ausgezeichneten Lernalter die grundlegenden Unihockey-Techniken erworben. Von Anfang an soll auf qualitatives Erlernen der Bewegungen hingearbeitet werden. Denn mangelhaft gelernte Bewegungsabläufe zu ändern ist viel schwieriger, als eine neue Bewegung zu erlernen. Angestrebt wird eine vielseitige Erweiterung des Bewegungsschatzes.

Das Kind löst sich nun allmählich von seiner ichbezogenen Umwelt, versucht sich in die Gruppe einzufügen. Es entsteht eine Gemeinschaft, ein Team. Der Trainer, die Autorität, wird mit zunehmendem Alter etwas distanzierter gesehen. Man will nicht mehr nur Sympathie, sondern auch eine gerechte Beurteilung erfahren.

Tab. 4: Schwerpunkt im späten Schulkindalter

Alter	9 bis 12 Jahre
Trainingsentwicklung	Learning to train
Betrifft	Junioren D und Junioren C/U14
Schwerpunkt	Ideales Lernalter für grundlegendes Techniktraining

2.3.3 Erste pubertale Phase - Pubeszenz

Die starke Grössen- und Gewichtszunahme bringt eine Abnahme der koordinativen Leistungsfähigkeit mit sich. Die Bewegungssteuerung ist weniger präzise als zuvor. Diese Beeinträchtigung der koordinativen Fähigkeiten erfordert die Verbesserung und Festigung bereits beherrschter Techniken. Bekannte Techniken sollten forciert, aber der Neuerwerb von komplizierten Bewegungsabläufen zurückgestellt werden. Andererseits ermöglicht die erste Phase der Pubertät eine hohe Trainierbarkeit der konditionellen Eigenschaften, was eine entsprechende Ausrichtung im Training zur Folge haben soll.

Demnach sollen vermehrt und schwerpunkthaft die konditionellen Faktoren (Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit) verbessert werden.

Grossen Einfluss auf das Training haben auch die erheblichen psychischen Änderungen, welche die Pubertät begleiten: die Motivation, das Verhalten in der Gruppe, die Einstellung zum Trainer. Es ist für die Trainer eine grosse Herausforderung, die Motivation der Jugendlichen zu sportlichen Leistungen aufrechtzuerhalten, zu stabilisieren sowie Konfliktsituationen mit entsprechendem pädagogischem Einfühlungsvermögen zu lösen. Möglich ist das durch eine behutsame, die Eigenständigkeit des Jugendlichen und seine Wünsche respektierende, partnerschaftliche Führung und durch ein individuell dosiertes, abwechslungsreiches Trainingsprogramm.

Tab. 5: Schwerpunkt in der Pubeszenz

Alter	Mädchen 11/12 bis 13/14 Jahre, Knaben 12/13 bis 14/15 Jahre
Trainingsentwicklung	Training to train
Betrifft	Junioren C/U14 und Junioren B/U16
Schwerpunkt	Erwerb der unihockeyspezifischen Kondition

2.3.4 Zweite pubertale Phase - Adoleszenz

Die ausgeglichenen Körperproportionen, die fortgeschrittene kognitive (geistige) Entwicklung und die verbesserte Beobachtungsfähigkeit wirken sich meist lernfördernd aus. Die dem Erwachsenen ähnlich hohe Belastbarkeit erlaubt das Absolvieren eines umfangreichen und intensiven Trainings. Diese Entwicklungsphase wird für die unihockeyspezifische Perfektionierung genutzt. Die menschlichen Qualitäten des Trainers sind in diesem Entwicklungsabschnitt von zentraler Bedeutung und stehen nach Befragung von Jugendlichen über dem fachtechnischen Wissen und Können.

Tab. 6: Schwerpunkt in der Adoleszenz

Alter	Mädchen 13/14 bis 17/18 Jahre, Knaben 14/15 bis 18/19 Jahre
Trainingsentwicklung	Training to compete
Betrifft	Junioren A/U18 und Junioren U21
Schwerpunkt	Perfektionierung der sportartspezifischen Techniken

2.4 Unihockeyspezifische Stufenübersicht

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick der unihockeyspezifischen Trainingsinhalte pro Entwicklungsstufe.

Tab. 7: Unihockeyspezifische Trainingsinhalte pro Stufe

Stufe	Frühes Schulkindalter	Spätes Schulkindalter	1. pubertale Phase (Pubeszenz)	2. pubertale Phase (Adoleszenz)
Alter	6-9 Jahre	9-12 Jahre	11/12 – 14/15 Jahre	13/14 – 18/19 Jahre
Junioren-Kategorie	Kinderunihockey Junioren E	Junioren D Junioren C	Junioren C/U14 Junioren B/U16	Junioren A/U18 U21
Details	<ul style="list-style-type: none"> • Freunde und Faszination des Unihockey-Spiels entdecken • Entwicklung von koordinativen Bewegungsabläufen • Polysportive Aktivitäten • Schnelligkeit und Reaktion • Bewegungsabläufe mit einfachen Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Freiraum zum Entdecken des Unihockey-Spiels • Viele technische Grundelemente mit korrekten, sauberen Bewegungsabläufen • Körperliche Kräftigung und Beweglichkeit gezielt fördern • Förderung der koordinativen Fähigkeiten • Üben, üben, üben • Spiel/Wettkämpfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Freude am „richtigen“ Unihockey wecken • Beginn der positionsbezogenen Spezialisierung • Umfassende Vermittlung der Grundlagentechnik und der konditionellen Basis • Taktische Grundsätze • Gezielte Korrekturen • Physische Verbesserung 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfangreiche Entwicklung der persönlichen (individuellen) Stärken und Schwächen • Steigerung des Trainingsumfangs • Festigungsphase im technischen Bereich • Entwicklung der kognitiven Phasen • Entwicklung der psychischen Stabilität
Ziele	Spaß	Lernen	Training	Wettkampf
Trainingsinhalte	FUNDamentals	Lerning to train	Training to train	Training to compete
Schwerpunkt	Grundlagen	Basis	Aufbau	Leistung
Entwicklung	Spielerfahrungen ermöglichen, Grundlagen schaffen	Wichtigstes lernalter – Erlernen der korrekten technischen Grundformen	Wettkämpfe gezielt einsetzen, Priorität auf Training	Gezielter Aufbau zum Leistungssportler
Trainingsumfang (betreut)	1 Training/Woche 2 Stunden/Woche	2-3 Trainings/Woche 3-6 Stunden	2-3 Trainings/Woche 3-6 Stunden	3-4 Trainings/Woche 6-9 Stunden/Woche

Die Spieler verbringen etwa 95 Prozent ihrer Ausbildungszeit beim Verein, wobei sämtliche Trainingseinheiten im Nachwuchs von Vereinstrainern betreut sind. Aus diesem Grund ist in der individuellen Spielerentwicklung ein sehr hohes Gewicht auf die Ausbildung innerhalb der Vereine zu legen.

Die direkte Ausbildungszeit durch den Verband beschränkt sich auf die Lehrgänge der Auswahlteams und ist verhältnismässig kurz.

2.5 Rahmentrainingsplan

Der Rahmentrainingsplan beinhaltet und verknüpft die neuesten Erkenntnisse aus trainings-theoretischen Grundlagen und bewährten Erfahrungen aus der Trainings- und Wettkampfpraxis der Grossfeldstufe U14 bis U21. Mit dem Rahmentrainingsplan wird ein entwicklungsgerechter Leistungsaufbau durch Training und Wettkampf sichergestellt.

Der Rahmentrainingsplan zeigt neben dem quantitativen Trainingsumfang (empfohlene Trainingsstunden und –einheiten) auch die Trainingsinhalte und führt so zu einer effektiven und systematischen Leistungsentwicklung. Die Anzahl und Art der Wettkämpfe (vgl. Kapitel 3) hat ebenfalls einen sehr grossen Einfluss auf die Ausbildung der jungen Spieler.

Tab. 8: Rahmentrainingsplan für Nachwuchsteams der Vereine (U-Leistungsteams)

Stufe	U 14												U 16												U 18												U 21													
Alter	12-14 Jährige												14-16 Jährige												17-18 Jährige												16-20 Jährige													
Monate	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M				
Physis*													1	1	1	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	1	1	1	1	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Ausdauer													1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Kraft													1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
Schnelligkeit/Schnellkraft	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	1	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
Koordination/Polysport	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	2	2	0.5	0.5										2	3	1	1										
Unihockeyspezifisch																																																		
Technik	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1	1	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2			
Taktik	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5			
Spiel	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	2	2	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5			
Trainingszeit/Woche	2	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	2	4	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	4	5	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	4	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9		
Trainingszeit/Jahr	250 Trainingsstunden/Jahr												300 Trainingsstunden/Jahr												350 Trainingsstunden/Jahr												400 Trainingsstunden/Jahr													
Trainingseinheiten/Woche	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	1	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	2	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4			
Wettkämpfe/Monat	2												3												3												5													
Wettkämpfe pro Jahr	ca. 20 Spiele/Jahr												ca. 25 Spiele/Jahr												ca. 30 Spiele/Jahr												ca. 40 Spiele/Jahr													
Legende	* nach Möglichkeit im Unihockeytraining integriert																																																	
	Vorbereitungsphase (extensiv)												Vorbereitungsphase (intensiv)												Wettkampfphase												Regenerationsphase													

Das Ausbildungsprogramm von swiss unihockey steht jedem Verein zur Verfügung. Es beinhaltet die detaillierten Handlungsempfehlungen auf jeder Ausbildungsstufe.

2.6 Athletenweg der Nachwuchs-Auswahlspieler von swiss unihockey

In den drei nachfolgenden Tabellen, ist der Athletenweg der Auswahlspieler im Nachwuchs abgebildet.

Tab. 9: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U15

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Abholen aus dem Breitensport und Vorbereitung auf den Leistungssport → Einsätze resp. Übertritt in die U17 Regionalauswahl → 2-5 Spieler pro Jahrgang in die entsprechende U17 Regionalauswahl bringen → enge Zusammenarbeit mit Staff der U17 Regionalauswahl
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von <i>Performance- Lifestyle</i>² (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und Mentale Ausbildung gem. Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings- umfang	<p>Betreut:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4 Camps à 2 Tage - Total ca. 40 Trainingsstunden pro Saison - 5-12 Wettkämpfe pro Saison
Wett- kämpfe	<ul style="list-style-type: none"> - U15 Trophy als Zielwettkampf - Freundschaftsspiele
Scouting	<ul style="list-style-type: none"> - Flächendeckende Spielerrekrutierung der 13-15 Jährigen → Zusammenarbeit mit den Vereinen
<p>→ Die U15 Regionalauswahl ist ein Ausbildungsteam!</p>	

² Aufbau einer Leistungskultur und professionellen Einstellung zum (Unihockey-)Sport. Dazu gehören Werte wie hohe Eigenverantwortung und grosses persönliches Engagement, überdurchschnittliche Motivation und Beharrlichkeit, loyale und disziplinierte Teamfähigkeit, verantwortungsbewusstes und konsequentes Handeln. Diese Werte und Einstellungen sollen auf und neben dem Feld gelebt werden.

Tab. 10: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U17

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung auf den Leistungssport → Einsätze resp. Übertritt in die U19 Nationalmannschaft → 2-5 Spieler pro Jahrgang in die U19 Nationalmannschaft bringen → enge Zusammenarbeit mit U19-Staff
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von <i>Performance-Lifestyle</i> (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und mentale Ausbildung gemäss Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings Umfang	<p>Betreut :</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4 Camps à 2 Tage, Stützpunkttrainings - Total ca. 45-50 Trainingsstunden pro Saison - 9-14 Wettkämpfe pro Saison
Wett- kämpfe	<ul style="list-style-type: none"> - U17 Trophy als Zielwettkampf - Freundschaftsspiele
Scouting	<ul style="list-style-type: none"> - Flächendeckende Spielerrekrutierung der 15-17 Jährigen → Zusammenarbeit mit U15 Kantonalauswahlen - Scouting der Kaderspieler und potentieller Kandidaten
<p>→ Die U17 Regionalauswahl ist ein Ausbildungsteam!</p>	

Tab. 11: Abschnitt im Athletenweg im Nationalteam U19

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung auf den Leistungssport → Einsätze resp. Übertritt in die Nationalmannschaft (resp. allfälliges Übergangskader) → enge Zusammenarbeit mit Nationalmannschafts-Staff - Medaille an Junioren-Weltmeisterschaft → (Individuelle) Ausbildung mit einem periodischen Resultatziel als Team
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von <i>High-Performance-Lifestyle</i>* (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und mentale Ausbildung gemäss Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings- umfang	<p>Betreut :</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4 Camps à 2-3 Tagen, TTT (Trainingscamp), Stützpunkttrainings - Total ca. 80 Trainingsstunden pro Jahr - 5-12 Wettkämpfe pro Jahr
Wett- kämpfe	<ul style="list-style-type: none"> - U17-WM als Zielwettkampf - Internationale Freundschaftsspiele (u.a. Euro Floorball Tour)
Scouting	<ul style="list-style-type: none"> - Flächendeckende Spielerrekrutierung der 18-19 Jährigen → Zusammenarbeit mit U17 Regionalauswahlen - Scouting der Kaderspieler und potentieller Kandidaten
→ Die U19 Junioren-Nationalmannschaft ist ein Entwicklungsteam!	

2.7 Übergang Nachwuchs-/ Elitekategorie

Der Übergang von der Nachwuchs- zur Elitekategorie stellt auch im Unihockey eine grosse Herausforderung dar. Das Konfliktfeld Schule/Beruf in Verbindung mit dem Sport ist eine ernstzunehmende und für den Spieler, als auch für die Eltern, herausfordernde Thematik. Der Spieler-Rückgang ist bei swiss unihockey in der Zeit zwischen dem 16. und 20. Lebensjahr signifikant am höchsten. Dies in erster Linie durch den neuen Lebensabschnitt mit dem Eintritt in die Berufswelt oder ans Gymnasium.

Für leistungssportorientierte Spieler stehen verschiedene sportfreundliche Schulangebote (Sportgymnasien) und sportfreundliche Lehrstellen zur Verfügung. Nachwuchsaus-

wahlspieler werden auf ihrem Weg in die Elitekategorie von Spezialisten (Auswahltrainer, Athletenbetreuer und Berufsberater) unterstützt.

Im Breitensport ist swiss unihockey bestrebt, die Wettkampfformen (vgl. Kapitel 3) den Bedürfnissen der Jugendlichen so anzupassen, dass diese die Bedürfnisse der Schule, resp. des Arbeitgebers berücksichtigen können. Des Weiteren sind regelmässige Gespräche mit den Spielern über das individuelle Befinden der Gesamtbelastung zu führen um mögliche Unzufriedenheit, medizinische- und private Probleme frühzeitig zu erkennen und so mögliche Stressfaktoren vorzubeugen.

3 Das Wettkampfsystem

Kapitel 3 widmet sich dem Wettkampfsystem im nationalen und internationalen Unihockeysport. In diesem Zusammenhang wird die Wettkampfphilosophie von swiss unihockey sowie die verschiedenen Wettkampfformen vorgestellt.

Das Wettkampfsystem steht in einem sehr engen Zusammenhang mit dem Athletenweg (vgl. Kapitel 2):

*„So wie man spielen will, so muss man trainieren;
und so wie man trainiert, wird man spielen.“*

3.1 Wettkämpfe und deren Rolle

In einer Sportart bilden die Wettkämpfe einen zentralen Teil der Ausbildung von Nachwuchsspielern. Auch wenn das zeitliche Verhältnis durchschnittlich 85% zu 15% zugunsten der Trainings ausfällt, so nehmen die Wettkämpfe als Lern- und Leistungskontrolle eine wichtige Rolle ein. Wettkämpfe haben damit Trainings- und Kontrollfunktionen.

Jeder lizenzierte Unihockeyspieler durchläuft in seiner Entwicklung verschiedene Wettkampfstufen. Dabei kann er sich für einen Weg im Breiten- oder im Leistungssport entscheiden. swiss unihockey ist bestrebt, für jede Entwicklungsstufe gerechte Wettkampfformen und -regeln bereitzustellen. Zunehmende Anforderungen im Wettkampfsystem ergeben sinnvolle Ziele, Aufgaben und Inhalte für die jeweiligen Entwicklungsstufen. Durch Trainings- und Meisterschaftsspiele können die Jugendlichen ihre eigenen Fähigkeiten messen und mit gleichaltrigen Spielern vergleichen.

Es bedarf im Trainingsprozess eine gezielte Wettkampfvorbereitung, um die jeweiligen Anforderungen des Wettkampfes zu kennen und mit Erfolg bewältigen zu können. Dabei wird auch gleichzeitig der Umgang mit Erfolg und Misserfolg erlernt. Mit zunehmendem Alter der Spieler nimmt die Wichtigkeit von Wettkämpfen zu. Insbesondere im Leistungsbereich wird durch die Erhöhung der Wettkampfanzahl und -intensität (u.a.

gesteuert durch Leistungsklassen) die Ausbildung der Spieler zum Spitzenathlet gefördert.

3.2 Wettkampfphilosophie

Die Wettkämpfe als zentrales Element der Ausbildung werden durch die Wettkampfphilosophie von swiss unihockey erläutert:

*„Der Nachwuchswettkampf ist ein guter Bediensteter,
aber ein sehr schlechter Meister.“*

3.2.1 Grundsätzliche Philosophie

- Junge Spieler werden in den Nachwuchsligen nachhaltig ausgebildet und so vorbereitet, dass sie in der Aktivliga bestehen können.
- Jeder Nachwuchsspieler spielt in einer, seinem kalendarischen Alter entsprechenden Nachwuchsstufe. Er durchläuft dadurch jede Ausbildungsstufe.
- Der Einsatz von Spielern in der nächsthöheren Liga zur gezielten, zusätzlichen individuellen Förderung ist möglich.
- Stufenangepasste Wettkampfstrukturen und Anforderungen unterstützen die sportliche und persönliche Ausbildung.
- Die Nachwuchsligen sind hierarchisch aufgebaut und in Leistungsklassen unterteilt. Die Anforderungen an die Nachwuchsspieler steigen mit jeder Stufe.
- Die Nachwuchsgefässe bieten Raum für ein leistungsorientierten, sowie für ein breitenorientierten Unihockeysport.

3.2.2 Philosophie im Kinder-Unihockey

Junioren D und jünger (bis 12 Jährige)

- Eine ganzheitliche und kindgerechte Ausbildung steht im Zentrum.
- Das Spielerlebnis ist wichtiger als das Spielergebnis. Stufengerechter Einsatz von Resultaten und Tabellen.

- Ein individuelles Unihockey-Lernen ist zentral und wird durch die Wettkampfform unterstützt.
- Die Persönlichkeit der Spieler wird gefördert. Der Umgang mit Sieg und Niederlage wird erlernt.
- Spielfeldgrösse, Spieleranzahl und Spielregeln sind den Voraussetzungen der Spieler angepasst.

3.2.3 Philosophie im Junioren-Unihockey

Junioren C bis A (12-17 Jährige)

- Individualtechnische und gruppentaktische Ausbildung steht im Zentrum der Ausbildung.
- Spielresultate und Tabellen dienen als Kontrollinstrument der Leistungsentwicklung.
- Die Leistungsentwicklung wird durch alters- und leistungsangepasste Wettkämpfe gefördert.
- Die Persönlichkeit der Spieler wird gefördert. Der Umgang mit Emotionen und Erwartungen wird erlernt.
- Die Spielform (z.B. Spielregeln) orientiert sich an den Aktivligen, es werden jedoch Anpassungen in der Spielfeldgrösse und der Spieleranzahl gemacht.

3.2.4 Philosophie im Nachwuchs-Unihockey (Leistungsorientierung)

Nachwuchsstufen U16 bis U21 (14- 20 Jährige)

- Durch eine ganzheitliche Ausbildung werden die Voraussetzungen für den Übertritt zu den Aktiven werden geschaffen.
- Je höher die Nachwuchsstufe, desto ähnlicher wird der Spielmodus demjenigen der Aktivliga.
- Die Anzahl Spiele nimmt zu, ohne dass das Training zu kurz kommt.
- Es werden möglichst viele Spiele mit einer der Nachwuchsstufe angepassten Anforderung gespielt (z.B. gleichstarke Gegner, Play-Offs.).
- Die Nachwuchsstufen sind in Leistungsklassen unterteilt.

3.3 Qualität der Wettkämpfe

In sämtlichen Wettkampfgefässen steht die Qualität der Ausbildung im Fokus. Abgeleitet aus der Wettkampfphilosophie sind die nachfolgenden Grundsätze in den Wettkampfstrukturen berücksichtigt:

1) Zugelassene Jahrgänge

In den Nachwuchsligen sind jeweils zwei Jahrgänge zugelassen. Am oberen und unteren Ende der Wettkampfstrukturen (oder in Spezialfällen) können Ausnahmen bestehen. Das kalendarische Alter kann im Nachwuchsalter einen grösseren Unterschied der biologischen Reife ausmachen. Durch die relativ enge Ligaeinteilung (2Jahre/Stufe) kann die Differenz des biologischen Alters möglichst klein gehalten werden³.

2) Stufengerechte Spielsysteme

Die Anforderungen des Spielsystems werden stufengerecht angepasst. Im Kinderunihockey steht die vielseitige Grundlagenausbildung im Vordergrund. Während im Juniorenunihockey vor allem die individualtechnische und gruppentaktische Ausbildung berücksichtigt wird. Im Nachwuchsunihockey wird eine gezielte Vorbereitung auf die Aktivliga angestrebt.

3) Stufengerechte Ausbildung

Durch eine Einschränkung der Anzahl Lizenzen, welche im nächst höheren Gefäss zugelassen sind, wird ein zu frühes Wechseln verhindert. Jeder Spieler soll auf seiner Altersstufe ausgebildet werden und wechselt in das nächsthöhere Gefäss, wenn er die dortigen Anforderungen erfüllen kann und es seiner Entwicklung förderlich ist.

3.4 Wettkampfdisziplinen

Im schweizerischen Unihockey werden in zwei unterschiedlichen Wettkampfformen gespielt, welche im Folgenden erläutert werden.

³ Die Lizenzkontingentierungen sind im Anhang A1ff. ersichtlich.

3.4.1 Kleinfeld

Das Kleinfeld nimmt eine wichtige Funktion in der Ausbildung von jungen Unihockeyspielern ein. Bis zum Alter von 12 Jahren werden die Spieler ausschliesslich auf dem Kleinfeld ausgebildet. Die individuelle Ausbildung wird auf dem Kleinfeld zusätzlich gefördert durch:

- Mehr Ballkontakte.
- Einfachere (übersichtliche) taktische Situation.
- Kleinere Teams und dadurch mehr Übungs- und Einsatzzeit

Spielfeld: 12 x 24 Meter.

Spielerzahl: Drei Feldspieler und ein Torhüter.

Spielzeit: Von 1 x 24 Min. (Junioren D) bis 2 x 20 Min. (Junioren A und Elite-Ligen).

Ligen: Kinder- und Juniorenligen (Junioren D bis A).

Rund zwei Drittel der lizenzierten Spieler von swiss unihockey spielen auf dem Kleinfeld.

3.4.2 Grossfeld

Ab 12 Jahren kann auf dem Grossfeld gespielt werden. Die Wettkampfformen auf dem Grossfeld werden in Breiten- und Leistungsorientierung unterteilt. Zusätzlich sind die Kategorien in Stärkeklassen eingeteilt.

Spielfeld: 20 x 40 Meter.

Spielerzahl: Fünf Feldspieler und ein Torhüter.

Spielzeit: Von 2 x 20 Min. (U14) bis 3 x 20 Min. (U21).

Ligen: Nachwuchsligen (U14 bis U21).

Rund ein Drittel der lizenzierten Spieler von swiss unihockey spielen auf dem Grossfeld.

Die Wettkampfsysteme der Frauen und der Männer werden getrennt geplant, da unterschiedliche Voraussetzungen und Anforderungen bestehen.

Die Wettkampfgefässe und Leistungsklassen werden laufend analysiert und den Gegebenheiten (z.B. Anzahl der Teamanmeldungen) angepasst. Ziel dabei sind Wettkampfsysteme, welche eine stufengerechte und zielgerichtete Ausbildung ermöglichen.

3.5 Nationale Wettkampfsysteme

Die Wettkampfsysteme ermöglichen im Leistungssport einen optimalen Athletenweg bis zur nationalen Spitze und im Breitensport eine möglichst lange Bindung der Spieler an die Sportart. In den beiden folgenden Tabellen werden die entsprechenden Wettkampfstrukturen der Herren und Damen aufgezeigt⁴.

Tab. 12: Wettkampfstrukturen Herren

Alter	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	Spielfeld	Orientierung	
					U16		U18		U21			Grossfeld	Leistungssport	
			U14		U16		U18		U21			Grossfeld	Breitensport	
	Jun E	Jun D	Jun C		Jun B		Jun A					Kleinfeld	Breitensport	
	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Tab. 13: Wettkampfstrukturen Damen

Alter	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	Spielfeld	Orientierung	
									U21			Grossfeld	Leistungssport	
									U21			Grossfeld	Breitensport	
	Jun E*	Jun D*	Jun C		Jun B		Jun A					Kleinfeld	Breitensport	
	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

* Gemischte Ligen bzw. keine eigenen Ligen für Damen.

⁴ Detaillierte Angaben zu den einzelnen Ligen sind im Anhang A2ff. ersichtlich.

3.6 Internationale Wettkampfsysteme

Die offiziellen internationalen Wettkämpfe werden von der International Floorball Federation (IFF) oder den Mitgliedsverbänden organisiert.

3.6.1 Offizielle Nachwuchswettkampfkategorien

Die IFF bietet für Nachwuchs-Auswahlmannschaften nur eine internationale Wettkampfkategorie an. Sowohl bei den Frauen wie bei den Männern ist dies die Kategorie U19, welche in der Schweiz der Nachwuchs-Nationalmannschaft entspricht. Stichtag für die Festlegung der, für offiziellen internationale Nachwuchswettkämpfe zugelassenen Jahrgänge ist jeweils der 31. Mai. An Weltmeisterschaften dürfen nur Spieler eingesetzt werden, welche mindestens 16 Jahre alt sind.

3.6.2 Wettkampfsysteme

Der IFF bzw. die entsprechenden Landesverbände organisieren folgende Wettkämpfe für die Nachwuchskategorie U19:

- Weltmeisterschaften
- Qualifikationsturniere für Weltmeisterschaften
- Länderspiele

International bestehen für die Schweizer Nachwuchs-Nationalmannschaften von der International Floorball Federation (IFF) zugelassene Nachwuchswettkämpfe, welche in der folgenden Tabelle dargestellt werden.

Tab. 14: Internationale Wettkampfsysteme

Kategorie	Bezeichnung	Häufigkeit	Bemerkungen
U19 Männer	Weltmeisterschaften	Jedes ungerade Jahr im Mai	8 Nationen in der A-Division und 8 Nationen in der B-Division.
	Euro Floorball Tour 4-Nationen-Turnier	Jährlich im November	Turnier organisiert durch die Nationen: SUI, FIN, CZE, SWE
	Länderspiele Organisiert durch Landesverbände	2 – 6 pro Saison	
U19 Frauen	Weltmeisterschaften	Jedes gerade Jahr im Mai	8 Nationen in der A-Division und 8 Nationen in der B-Division.
	Euro Floorball Tour 4-Nationen-Turnier	Jährlich im November	Turnier organisiert durch die Nationen: SUI, FIN, CZE, SWE
	Länderspiele Organisiert durch Landesverbände	2 – 6 pro Saison	

Bei den internationalen Titelkämpfen wird ein World Ranking geführt. Im Übergangsbereich werden von der IFF keine Wettkämpfe angeboten. Auch auf tieferen Stufen als U19 sind keine offiziellen internationalen Wettkämpfe möglich.

In vielen Ländern werden jedoch Turniere oder Freundschaftsspiele für Nachwuchsteams angeboten und international ausgeschrieben. Diese können sowohl durch Auswahl- wie auch durch Vereinstteams besucht werden.

4 Die Förderstufen

Das Nachwuchstraining unterscheidet sich durch seinen perspektivischen Charakter vom Training der Erwachsenen. Im Nachwuchstraining werden die Voraussetzungen für die weiteren sportlichen Entwicklungen geschaffen. Deshalb stehen langfristige Ziele stets im Vordergrund einer verantwortungsbewussten Nachwuchsförderung.

Im Nachwuchsleistungssport erfolgt der Förderprozess in drei Stufen:

1) Erste Förderstufe (lokal)

Auf der ersten Förderstufe findet die Basisausbildung jedes Spielers statt. Die Hauptverantwortung des langfristigen Grundlagentrainings und die erste Talent-sichtung liegen hauptsächlich bei den Vereinen. Auf der ersten Auswahlstufe wird die U15 von kantonalen und interkantonalen Trägerschaften⁵ geführt.

Trägerschaften: Vereine, Verband (u.a. Kantonalverbände), Schulen.

2) Zweite Förderstufe (regional)

Auf der zweiten Förderstufe findet die Förderung neben den Vereinen auch beim nationalen Verband (regionale Auswahlen U17) statt. Die Spieler werden regional zusammengefasst und bestreiten zusätzliche Wettkämpfe auch ausserhalb des Vereins.

Trägerschaften: Vereine, Verband, Schulen.

3) Dritte Förderstufe (national)

Die besten Nachwuchsspieler des Verbandes werden auf der dritten Förderstufe zusammengezogen um sie zusätzlich national zu fördern. Die Nationalauswahlen U19 bestreiten auf dieser Stufe als Zielwettkampf die Weltmeisterschaften (vgl. Unterkapitel 3.6).

Trägerschaften: Verband.

Den grössten Teil seiner Ausbildungszeit verbringt ein Spieler bei seinem Stammverein. Der Ausbildungsweg ist aus diesem Grund auch schwergewichtig auf die Spielerausbil-

⁵ Detaillierte Angaben zu den Trägerschaften sind im Anhang B3ff. ersichtlich.

Tab. 16: Damenstruktur

Alter	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22+	Trägerschaft	Förderstufe	
									Nationalteam				Verband Nationalkader Elite			
							U19 Nationalkader							Verband Nationalkader NW	3	
				Label TOP J+S-Nutzergruppe 7 Nachwuchsteams										Verein Leistung	2	
				Label BASE J+S-Nutzergruppe 7 Nachwuchsteams										Verein Leistung	1	
			Label SCHOOL J+S-Nutzergruppe 7 Sekundarstufe I										Schule Leistung			
				Label LOCAL J+S-Nutzergruppe 1 Nachwuchsteams										Verein Leistung		
	Vereine Breiten- und Leistungssport J+S-Nutzergruppe 1 Junioren- und Nachwuchsteams													Verein Breite + Leistung		
	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22+

4.1.1 Lokale Kader

Mit der Vergabe des Ausbildungslabels „Base“ an die Vereine werden lokale Trainingszentren gebildet. Auf der ersten Förderstufe werden lokale Talente für die U15-Auswahl zusammengezogen und durch swiss unihockey (regionale Trägerschaften/Kantonalauswahlen) ausgebildet. Bildungsinstitutionen mit einem spezifischen Angebot für Unihockeyspieler können das Ausbildungslabel „School“ erhalten.

4.1.2 Regionale Kader

Mit der Vergabe des Ausbildungslabels „Top“ an die Vereine werden regionale Trainingszentren gebildet. Auf der zweiten Förderstufe werden regionale Talente für die U17-Auswahl durch die Vereine und swiss unihockey ausgebildet.

4.1.3 Nationale Kader

Die dritten Förderstufe werden die nationalen Talente für die U19-Auswahl zusammengezogen und durch swiss unihockey ausgebildet.

4.1.4 Übergangskader

Zwischen der dritten Förderstufe mit den nationalen Nachwuchsauswahlen und den Nationalteams Elite besteht kein offizieller Förderkader. Da auch international keine entsprechende Stufe besteht, hat swiss unihockey keine dauernde Kaderstruktur aufgebaut. In zeitlich nicht definierten Abständen wurden Übergangskader (im Sinne eines Perspektiven-Kaders) aufgeboden. Das Studenten-Nationalteam ermöglicht ebenfalls vielen Spielern im Übergangsalter den Anschluss an die nationale Auswahl⁶.

4.2 Schule und Ausbildung

Die körperliche Gesamtbelastung der jugendlichen Leistungssportler stösst durch die spezifischen Anforderungen des Trainings- und Wettkampftages oftmals an die Grenzen. Die steigenden Anforderungen sowohl im Sport als auch in der Schule/Berufsausbildung übersteigen oftmals auch die zeitlichen Ressourcen eines jungen Spielers. Den Spielern mit diesen erhöhten Anforderungen soll aber trotzdem eine erfolgreiche Sportlerlaufbahn und einen qualifizierten Bildungsabschluss ermöglicht werden.

⁶ Detaillierte Angaben zu den Auswahlteams sind im Anhang D1ff. ersichtlich.

4.2.1 Erste Förderstufe

Mit dem Label „School“ hat swiss unihockey die Grundlage für eine Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen geschaffen. (vgl. Kapitel 5). Zurzeit verfügt erst ein Bildungsinstitut (Schule Erlen) über dieses Ausbildungslabel. Weitere Institutionen sind in der Entstehung und werden evaluiert. Ziel ist es, ein möglichst flächendeckendes Netz von Label-Schulen, welche den speziellen Bedürfnissen der Unihockeyspieler gerecht werden, zu institutionalisieren.

Die folgenden Kriterien sind für swiss unihockey in der Zusammenarbeit mit einer Bildungsinstitution von Bedeutung:

- Koordination zwischen Spieler, Trainer, Ausbildungsverantwortlichen und Eltern.
- Zusammenarbeit zwischen Trainer und Lehrer (Belastungssteuerung).
- Zeitliche Abstimmung sportlicher und schulischer Anforderungen.
- Die Möglichkeit für zusätzliche Trainingseinheiten während der Ausbildungszeit.
- Flexible Lösungen, eventuell zeitliche Erweiterungen der Gesamtausbildungszeit oder Schulwechsel ohne Kostenfolge für den Spieler.
- Bestmögliche sportliche Ausbildung durch qualifizierte Trainer, leistungsdiagnostische und medizinische Betreuung.

4.2.2 Zweite und dritte Förderstufe

Ab der zweiten Förderstufe steigt die Belastung in Ausbildung und Sport oftmals an. Insbesondere Auswahlspieler, können durch die erhöhten Anforderungen im Sport und in der Ausbildung auf spezifische Lösungen angewiesen sein. Spieler aus diesen Gefässen erhalten eine Swiss Olympic Talent Card Regional oder National. Sie können sich damit als Nachwuchstalent ausweisen und erhalten damit den Zugang zu spezifischen Bildungsinstitutionen und sportfreundlichen Lehrbetrieben (von Swiss Olympic zertifizierte Label-Institutionen). Es sind bereits einige Unihockeyspieler an solchen Institutionen angemeldet. Die Vereine der Spieler decken dabei den unihockeyspezifischen Ausbildungsteil ab. Der Verband ist unterstützend tätig und hilft bei Bedarf.

5 Das Nachwuchslabel

Um die Ziele der Nachwuchsförderung von swiss unihockey zu erreichen, werden Ausbildungsträger des Unihockeys mit einem Nachwuchslabel zertifiziert. Dabei sollen die jungen Unihockeyspieler stufengerecht und zielorientiert ausgebildet und gefördert werden. Die Nachwuchslabel sind für swiss unihockey ein wichtiges Steuerungsinstrument, um die Qualität der Spielerausbildung in den Vereinen zu verbessern.

5.1 J+S-Nutzergruppen

Vereine, welche die Anforderungen von J+S erfüllen, haben die Möglichkeit, vom Bund finanziell unterstützt zu werden. Unihockeyvereine gehören der J+S-Nutzergruppe 1 an und können ihre Trainings in Saison- oder Jahreskursen und in verschiedenen Wettkampfkategorien abrechnen. Durch die Nachwuchslabel von swiss unihockey kann auch eine Vereinsmannschaft in der NWF der Nutzergruppe 7 abgerechnet werden. Die J+S-NWF bietet in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic eine verbesserte finanzielle Unterstützung.

5.1.1 Die Ziele der Nachwuchslabel

swiss unihockey verfolgt mit den Nachwuchslabels die folgenden Ziele:

- Definition von Qualitätskriterien für die Nachwuchsförderung in den Vereinen.
- Festlegung von Grundsätzen der Ausbildungsstruktur in den Vereinen.
- Die Entwicklung der Nachwuchsförderung koordinieren und steuern.
- Die Entwicklung und Förderung der einzelnen Spieler überwachen.
- Die Nachwuchsförderung der Vereine nach Qualitätskriterien einstufen.
- Finanzielle Anreize bieten, um damit qualitativ hochstehende Ausbildung zu honorieren.
- Anforderung für das Erreichen oder Behalten eines Status festsetzen und laufend überprüfen.

5.2 Die Label-Struktur

Die nachfolgend dargestellten Label decken die ganze Nachwuchsausbildung ab. Es werden für alle Nachwuchsstufen entsprechende Label vergeben. Je höher in der Struktur das Label vergeben wird, desto höher sind die Anforderungen, welche an die Institution gestellt werden. Ab der ersten Förderstufe (Lokal) wird das Label auch durch zusätzliche finanzielle Beiträge von swiss unihockey an die Institutionen unterstützt.

Tab. 17: Die Label-Struktur

Alter	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22+	Trägerschaft	Förderstufe	
					Label TOP J+S-Nutzergruppe 7 Nachwuchsteams								Verein Leistung	2		
					Label BASE J+S-Nutzergruppe 7 Nachwuchsteams								Verein Leistung			
				Label SCHOOL J+S-Nutzergruppe 7 Sekundarstufe I										Schule Leistung	1	
				Label LOCAL J+S-Nutzergruppe 1 Nachwuchsteams								Verein Leistung				
	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22+

Die verschiedenen Label unterscheiden sich durch die unterschiedlichen Trägerschaften und durch die daraus entstandenen Kriterien⁷.

5.3 Die Anerkennungskriterien

Ein Nachwuchslabel wird durch swiss unihockey aufgrund von Kriterien vergeben, welche von swiss unihockey, J+S (BASPO) und Swiss Olympic vorgegeben sind. Anerkannt werden Vereine oder Trägerschaften mit hoher Ausbildungsqualität und erfolgsorientierter Nachwuchsarbeit.

Die Anerkennungskriterien beziehen sich stets auch auf eine oder mehrere Label-Mannschaften der Trägerschaft. Es können pro Verein/Trägerschaft mehrere Label-

⁷ Die Label-Kategorien sind im Anhang C2ff. beschrieben.

Mannschaften angemeldet werden, solange diese nicht der gleichen Nachwuchsstufe angehören (z.B. nicht zwei U16 aus der gleichen Trägerschaft). Die Anerkennungskriterien werden jährlich überprüft und wenn nötig angepasst. Für jedes Label bestehen eigene spezifische Anerkennungskriterien⁸.

5.3.1 Der Label-Vergabeprozess

Die Nachwuchslabel werden jährlich und auf eine definierte Laufzeit vergeben. Alle offiziellen Vereine oder Trägerschaften, welche die Anerkennungskriterien erfüllen, haben die Möglichkeit, ein Nachwuchslabel zu beantragen. Die Label-Vergabe wird durch den Label-Ausschuss von swiss unihockey (bestehend aus dem Chef Sport/Technik im Zentralvorstand, dem Leiter-Sport sowie dem Verantwortlichen Ausbildung und Nachwuchs) vorgenommen. Danach entscheidet der Label-Ausschuss aufgrund der Anerkennungskriterien.

Tab. 18: Definitive und provisorische Vergabe

Definitive Vergabe	<ul style="list-style-type: none">- Alle Unterlagen sind fristgerecht und vollständig eingegangen.- Die Unterlagen entsprechen inhaltlich den Anerkennungskriterien.- Alle Anerkennungskriterien sind erfüllt.
Provisorische Vergabe	<ul style="list-style-type: none">- Unterlagen fehlen oder Fristen wurden nicht eingehalten.- Der Inhalt der Unterlagen entspricht nicht den Anerkennungskriterien.- Nicht alle Anerkennungskriterien sind erfüllt.

Der Entscheid wird dem Antragsteller schriftlich mitgeteilt. Bei einer provisorischen Vergabe erhält der Antragsteller eine einmalige Frist zur Vervollständigung der Unterlagen. Bei entsprechend fristgerechter Erledigung erfolgt die definitive Vergabe. Anson-

⁸ Die Anerkennungskriterien werden im Anhang C1ff. beschrieben.

ten wird dem Antragsteller die provisorische Vergabe entzogen. Eine erneute Anmeldung ist erst in der folgenden Label-Periode möglich.

5.3.2 Label-Finanzierung

Swiss unihockey und die J+S-NWF unterstützen die Trägerschaften der Nachwuchslabel gemäss der nachfolgenden Darstellung.

Tab. 19: Label-Finanzierung

Label	swiss unihockey	J+S-Nachwuchsförderung
Label LOCAL	-	- (wird in NG1 abgerechnet)
Label BASE	Basisbeitrag ⁹	NG7
Label TOP	Basisbeitrag	NG7
Label SCHOOL	-	NG7

⁹ Der Basisbeitrag von swiss unihockey wird jährlich festgelegt und ist im Anhang C7ff. zu finden.

6 Die Talentselektion

Die Talentselektion nimmt einen zentralen Teil in der Nachwuchsförderung ein. Die wichtigste Aufgabe auf der ersten Förderstufe hat der Verein, welcher für die Talentförderung und -selektion auf lokaler Stufe zuständig ist. swiss unihockey selektioniert sämtliche Spieler vor der Aufnahme in eine Auswahlmannschaft (U15 - U19). Die Selektionen werden auf allen drei Förderstufen spezifisch angepasst.

Selektionsprozesse sind nur sinnvoll und begründet, wenn sie in den Förderungsprozess integriert sind, langfristig den Entwicklungsverlauf berücksichtigen und das Training flankierend begleiten. In diesem Kapitel wird ausschliesslich auf den Selektionsprozess von swiss unihockey eingegangen.

6.1 Anforderungen

Die Herausforderung der Talentsichtung besteht darin, die talentierten Spieler auszumachen, d.h. allenfalls nicht die leistungsmässig „Besten“, sondern die „Geeignetsten“ zu finden (Spieler mit dem grössten Entwicklungspotential). Zusätzlich ist die geringe Wahrscheinlichkeit zu beachten, dass juvenile Leistungen ein hinreichend sicheres Kriterium für das Erreichen von hohen sportlichen Leistungen im Erwachsenenalter darstellen.

Die Talentselektion bei swiss unihockey ist planmässig, flächendeckend, zukunftsorientiert und transparent. Dabei stehen die folgenden Punkte im Fokus des Prozesses:

- Die Beurteilungskriterien beruhen auf dem Anforderungsprofil des Unihockeysportes und werden transparent kommuniziert.
- Normen, Leistungskriterien und prognostische Verfahren reichen zum Erkennen und zur Auswahl eines Talents alleine nicht aus.
- Die Selektion beruht u.a. auf der Beurteilung der Talente durch Selektionierende in speziellen Situationen.
- Gesucht werden Spieler, die bei allen Punkten des Anforderungsprofils gut bis sehr gut und dadurch in einer oder mehreren Fähigkeiten überdurchschnittlich sind.

- Eine Nachsichtung (Scouting) ist jederzeit möglich: Keine Mannschaft hat einen fixen Kader.
- Jeder Spieler erhält die gleiche Chance und durchläuft den gleichen Selektionsprozess.

6.1.1 Planmässigkeit

Die Talentselektion wird für alle Auswahlteams durch den Verband vorgegeben:

- Die Selektionen finden an vorgegebenen Terminen statt.
- Die Selektionsstufen und -inhalte sind vorgeben und standardisiert.
- Die Resultate werden in einem Spielerdossier gesammelt und zentral beim Verband verwaltet.
- Es findet eine systematische Auswertung der Resultate statt.

6.1.2 Flächendeckung

Jeder lizenzierte Unihockeyspieler, welcher dem Anforderungsprofil seiner Stufe entspricht, kann selektioniert werden. Die geografische Lage des Vereins, in welchem der Spieler aktiv ist, darf auf die Selektion keinen Einfluss haben. swiss unihockey konzipiert die Talenterfassung so, dass Spieler aus allen Regionen Zugang zu den Talentselektionen haben.

6.1.3 Zukunftsorientierung

Der Selektionsprozess zeigt neben dem IST-Stand auch das mögliche Potential eines Spielers auf. Bei der Gewichtung der Selektionskriterien werden darum die kognitiven Aspekte höher eingestuft als die Leistungstests, welche den IST-Stand widerspiegeln.

6.1.4 Transparenz

Die Talenterfassung und -selektion ist in jeder Phase für alle beteiligten transparent und nachvollziehbar. Jeder Schritt des Prozesses wird dokumentiert und archiviert, so dass volle Transparenz gewährleistet ist. Wo nötig wird eine entsprechende Kommunikation zwecks Förderung der Transparenz eingesetzt.

6.2 Die Selektionskriterien von swiss unihockey

swiss unihockey arbeitet mit geeigneten, praxiserprobten und stufengerechten Selektionskriterien¹⁰. Diese werden laufend überprüft und den aktuellen Standards angepasst: Die Kriterien-Evaluation wird in der Talentelektion von swiss unihockey stetig weiterentwickelt.

6.2.1 Standardisierung und Objektivität

Die Selektionskriterien sind so definiert, dass sie jederzeit und überall unabhängig vom Ort und Zeitpunkt der Selektion angewendet werden können. Das Trainerurteil ist ein wichtiges Kriterium bei der Talentelektion. Das geschulte Auge, die Erfahrung und die objektive Adaption des Anforderungsprofils durch einen Trainer mit Selektionserfahrung sind verlässliche Parameter.

Das Spielverhalten wird durch das Trainerurteil bewertet, denn das Anwenden eines standardisierten Tests würde keine verlässliche Beurteilung zulassen.

6.2.2 Tests

swiss unihockey setzt bei der Talentelektion unterschiedliche Testsverfahren¹¹ ein:

Physischer Leistungstest

Bei allen Selektionen werden stufengerechte physische Leistungstest von swiss unihockey eingesetzt.

Technischer Leistungstest

Auf definierten Selektionsstufen wird der technische Leistungstest von swiss unihockey angewendet.

Relatives Alter

Bei den Tests wird auf definierten Stufen das relative Alter mittels angepassten Multiplikatoren ausgeglichen.

¹⁰ Die Selektionskriterien sind im Anhang D2ff. detailliert beschrieben.

¹¹ Die Übersicht, welche Tests auf welcher Stufe angewendet werden, ist im Anhang D5ff. ersichtlich.

6.2.3 Unihockey-spezifische Kriterien

swiss unihockey legt hohen Wert auf unihockey-spezifische Selektionskriterien:

Technikanwendung

Eine isolierte Beurteilung der Technik über einen Test gibt keinen genügenden Aufschluss darüber, wie die Technik in einer Spielsituation angewendet werden kann. Auf definierten Selektionsstufen wird darum die Technikanwendung in Spielsituationen mittels Trainerurteil aufgrund von definierten Kriterien beurteilt.

Spielverhalten

Das Spielverhalten ist die komplexe Zusammenführung aller Selektionskriterien. Dieses Kriterium muss für eine technisch-taktische Komplexsportart wie dem Unihockey die höchste Gewichtung haben. Der kognitive Prozess, die Technik wie auch die Physis werden in unterschiedlichen Spielsituationen angewendet. Die Beurteilung des Spielverhaltens erfolgt mittels Trainerurteil.

Persönlichkeit

Neben der Physis und den technisch-taktischen Komponenten gehört auch die Beurteilung der Persönlichkeit des Spielers zu den wichtigen Selektionskriterien. Diese Bewertung erfordert viel Zeit und kann darum nicht auf allen Selektionsstufen angewendet werden.

6.3 Selektionsprozesse

Normalerweise durchläuft ein Spieler bis zum Übertritt in die Elite einen durchgehenden Selektionsprozess. Ein Ausscheiden, ein erneuter oder neuer Einstieg (z.B. Quereinstieg) ist auf jeder Stufe möglich. Angestrebt wird eine Bewertung der Leistungsentwicklung des Spielers über mehrere Jahre.

Die beiden folgenden Tabellen stellen die Selektionsstufen dar.

Tab. 20: Selektionsstufen der Herren

Stufe	Kader	Verantwortung	Alter*
Lokal	Regionalauswahl U15	- swiss unihockey - Trägerorganisationen	12-14
Regional	Regionalauswahl U17	- swiss unihockey - Verantwortlicher Nachwuchs - Trainer Regionalauswahlen U17	14-16
National	Nationalmannschaft U19	- swiss unihockey - Verantwortlicher Nachwuchs - Nationaltrainer U19	16-18

Tab. 21: Selektionsstufen der Damen

Stufe	Kader	Verantwortung	Alter ¹²
Lokal	Keine Kader		12-14
Regional	Keine Kader		14-16
National	Nationalmannschaft U19	- swiss unihockey - Verantwortlicher Nachwuchs - Nationaltrainer U19	16-18

¹² Alter beim Saisonstart bzw. bei der Selektion.

6.3.1 Organisation

Die vier folgenden Tabellen stellen dar, wie die Selektion pro Stufe organisiert ist.

Tab. 22: Organisation der Selektion U15 Herren

Stufe	U15 Herren
Art der Selektion	Dezentrale Selektion Jede Region führt eine eigenständige Selektion durch. Ein Zusammenschluss von Regionen für die Selektion ist möglich.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion aufgrund der eingereichten Unterlagen
Aufgebot	Durch die Trägerinstitution
Anzahl	Pro Region zwischen 40 und maximal 50 Spieler

Tab. 23: Organisation der Selektion U17 Herren

Stufe	U17 Herren
Art der Selektion	Zentrale Selektion Alle zu selektionierenden Spieler werden zentral zusammen gezogen.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> - Meldung durch die Trainer der U15 Regionalauswahlen - Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion
Aufgebot	Durch swiss unihockey
Anzahl	Pro Region zwischen 40 und maximal 45 Spieler

Tab. 24: Organisation der Selektion U19 Herren

Stufe	U19 Herren
Art der Selektion	Laufende Selektion Die Selektion findet fliessend statt. Neue Spielerin werden durch die U17 Regionalauswahltrainer gemeldet oder gescoutet.
Zeitpunkt	laufend
Teilnehmer	Alle Spieler mit entsprechendem Jahrgang

Tab. 25: Organisation der Selektion U19 Damen

Stufe	U19 Damen
Art der Selektion	Zentrale oder laufende Selektion Alle zu selektionierenden Spieler werden zentral zusammengezogen.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion aufgrund der eingereichten Unterlagen
Aufgebot	Durch swiss unihockey
Anzahl	Pro Region zwischen 30 und maximal 40 Spieler

6.3.2 Kommunikation

Nachfolgend wird erläutert, auf welche Art und Weise die Selektionen kommuniziert werden.

Vor der Selektion

Jeder Spieler wird für die Selektion schriftlich aufgeboden. Zudem erhält er eine Übersicht über den Ablauf, die Selektionskriterien und deren Gewichtung. Ebenfalls werden die Tests mit Beschreibung und Notenskala abgegeben.

Nach der Selektion

Alle Spieler, welche die Selektion absolviert haben, werden über das Ergebnis der Selektion schriftlich informiert. Spieler, welche die Selektion nicht geschafft haben, erhalten ihre Noten und den für die Selektion erforderlichen Notenschnitt schriftlich mitgeteilt.

Selektionsrangliste

Die Selektionsrangliste wird nicht veröffentlicht, kann aber auf Anfrage jederzeit eingesehen werden. Sie dient in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic auch der Einteilung der selektionierten Spieler auf die entsprechende Förderstufe und der Zuteilung von Swiss Olympic Talent Cards.

6.4 Reglemente der Selektion

Sämtliche Selektionen folgen nach klaren Reglementierungen, welche nachfolgend erläutert werden.

8.4.1. Reglement Spieler

Spieler, welche bereits in der Vorsaison einem Auswahlkader angehörten, unterziehen sich dem gleichen Selektionsprozess wie die neuen Spieler. Sie müssen die Selektion bestehen, um im Kader der Auswahl zu verbleiben.

Jeder Spieler muss die Selektion vollumfänglich durchlaufen. Abwesenheiten sind nicht möglich und werden entsprechend nicht bewilligt. Kann ein Spieler aufgrund von kurzfristiger Verletzung/Krankheit einen Teil der Selektion nicht absolvieren, kann er (sofern die restlichen Noten dafür sprechen) provisorisch aufgenommen werden. Im Minimum müssen 75% der Noten erzielt werden. Dies gilt insgesamt und in den einzelnen Teilgebieten (aller Testnoten, aller Spielnoten, etc.).

8.4.2. Reglement Tests

Alle Leistungstests müssen mindestens mit einer genügenden Note (2) absolviert werden. Spieler, welche in einem Testteil eine ungenügende Note (1) erreicht haben, ansonsten die Selektion aber geschafft haben, können nur provisorisch aufgenommen werden. Sie müssen den Testteil anlässlich des darauffolgenden Auswahltermins

wiederholen. Erreichen sie wiederum keine genügende Note, haben sie die Selektion nicht bestanden und können nicht mehr aufgeböten werden.

8.4.3. Reglement Selektionspersonal

- Alle an der Selektion beteiligten Personen verhalten sich neutral und behandeln alle teilnehmenden Spieler gleich.
- Das Selektionskonzept und die die Selektionsvorgaben werden vollständig umgesetzt und eingehalten.
- Das Selektionspersonal verpflichtet sich zur Verschwiegenheit über die Testresultate und die gezeigte Leistung gegenüber allen teilnehmenden Spielern und den betroffenen Vereinen (Funktionäre und Trainer).
- Das eingesetzte Selektionspersonal beurteilen keine Spieler aus dem Verein, in welchem er tätig ist.

Anhang

A1: Lizenzen

Lizenzkontingentierungen Herren

Lizenz Liga / Klasse	Junioren U21	Junioren U18	Junioren U16	Junioren A	Junioren B	Junioren C	Junioren D	Junioren E
Junioren U21 (A-C)	20 ¹	5		5				
Junioren U21 (D)								
Junioren U18 (A+B)		20 ¹	5	5	5			
Junioren U18 (C)		20	20	5	5			
Junioren U16 A			20 ¹		5	5		
Junioren U16 B			20		5	5		
Junioren A				20	7			
Junioren B					20	7		
Junioren C						20	7	
Junioren D							20	7
Junioren E								20

¹ Es dürfen maximal 5 Fremdlizenzen eingesetzt werden

Lizenzkontingentierungen Damen

Lizenz Liga / Klasse	Juniorinnen U21	Juniorinnen U18	Juniorinnen A	Juniorinnen B	Juniorinnen C	Juniorinnen D	Juniorinnen E
Juniorinnen U21	20	20	5	5			
Juniorinnen A			20	7			
Juniorinnen B				20	7		
Juniorinnen C					20	7	
Juniorinnen D						20	7
Juniorinnen E							20

Lizenzen Herren	2007/2008	2008/2009	Veränderung	Veränderung-%	2009/2010	Veränderung	Veränderung-%	2010/2011	Veränderung	Veränderung-%	2011/2012	Veränderung
	1987	909										
1988	1'046	911	-135	-12.9								
1989	1'164	1'021	-143	-12.3	924	-97	-9.5					
1990	1'344	1'069	-275	-20.5	986	-83	-7.8	924	-62	-6.3		
1991	1'556	1'301	-255	-16.4	1'100	-201	-15.4	1'009	-91	-8.3	948	-61
1992	1'750	1'433	-317	-18.1	1'197	-236	-16.5	1'045	152	-12.7	979	-66
1993	1'673	1'542	-131	-7.8	1'307	-235	-15.2	1'150	157	-12.0	1'006	-144
1994	1'628	1'581	-47	-2.9	1'534	-47	-3.0	1'365	169	-11.0	1'239	-126
1995	1'481	1'530	49	3.3	1'545	15	1.0	1'497	-48	-3.1	1'329	-168
1996	1'251	1'453	202	16.1	1'546	93	6.4	1'553	7	0.5	1'546	-7
1997	886	1'140	254	28.7	1'371	231	20.3	1'520	149	10.9	1'574	54
1998	580	855	275	47.4	1'140	285	33.3	1'352	212	18.6	1'541	189
1999	345	563	218	63.2	884	321	57.0	1'177	293	33.1	1'480	303
2000	134	328	194	144.8	651	323	98.5	866	215	33.0	1'133	267
2001		143			394	251	175.5	633	239	60.7	895	262
2002					182	182		415	233	128.0	738	323
2003								204			539	
2004											219	
Total Herren	15'747	14'870	-877	-5.6	14'761	109	-0.7	14'710	-51	-0.3	15'166	456

Lizenzen Damen	2007/2008	2008/2009	Veränderung	Veränderung-%	2009/2010	Veränderung	Veränderung-%	2010/2011	Veränderung	Veränderung-%	2010/2011	Veränderung
	1987	287										
1988	372	313	-59	-15.9								
1989	427	342	-85	-19.9	317	-25	-7.31					
1990	458	392	-66	-14.4	362	-30	-7.65	339	-23	-6.4		
1991	443	389	-54	-12.2	374	-15	-3.86	327	-47	-12.6	322	-5
1992	457	387	-70	-15.3	386	-1	-0.26	376	-10	-2.6	341	-35
1993	419	419	0	0.0	401	-18	-4.30	370	-31	-7.7	400	30
1994	333	327	-6	-1.8	334	7	2.14	328	-6	-1.8	350	22
1995	275	309	34	12.4	327	18	5.83	353	26	8.0	370	17
1996	193	250	57	29.5	291	41	16.40	326	35	12.0	360	34
1997	119	160	41	34.5	208	48	30.00	250	42	20.2	293	43
1998	54	109	55	101.9	194	85	77.98	258	64	33.0	297	39
1999	31	75	44	141.9	127	52	69.33	178	51	40.2	255	77
2000	12	41	29	241.7	70	29	70.73	113	43	61.4	170	57
2001		7			30	23	328.57	57	27	90.0	117	60
2002					10	10		33	23	230.0	80	47
2003								13			40	27
2004											25	
Total Frauen	3'880	3'520	-360	-9.3	3'431	-89	-2.5	3'321	110	-3.2	3'420	99
Total NW	19'627	18'390	1'237	-6.3	18'192	198	-1.1	18'031	161	-0.9	18'586	555

A2: Wettkampfstrukturen

Wettkampfstruktur Männer Kleinfeld

Stufe	Junioren E
Alter der Spieler	7 – 9
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	6 – 7 Teams pro Gruppe
Regionalität	Lokal bis Regional
Klassierungssystem	Qualifikation
Auszeichnungen	Keine Auszeichnungen
Spielsystem	Spezielles Spielsystem <ul style="list-style-type: none"> - Einzelturniere - Mehr Spiele mit unterschiedlichen Gegner - Kürzere Spielzeiten - Gleich viel Spielzeit für alle - Einfache Regeln; Spielleiter, keine Schiedsrichter - Angepasste Torgrösse (Abdeckung durch swiss unihockey)
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun E
Spezielles	Geschlechtergemischte Teams möglich
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Keine Resultatorientierung ⇒ Ganzheitliche und für alle offene Spielform ⇒ Kindgerechte Organisation ⇒ Einfach Einstiegsform in das Wettkampfsystem ⇒ FUNdamentals => Freude am Unihockey finden/erhalten

Stufe	Junioren D
Alter der Spieler	10 – 11
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Lokal bis Regional
Klassierungssystem	Qualifikation
Auszeichnungen	Keine Auszeichnungen
Spielsystem	Spezielles Spielsystem <ul style="list-style-type: none"> - Weiterführendes Spielsystem zwischen Jun E und Jun C - Tageturnier - Gleich viel Spielzeit für alle - Einfache Regeln; Spielleiter, keine Schiedsrichter - Angepasste Torgrösse (Abdeckung durch swiss unihockey)
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun D und maximal 7 Lizenzen Jun E
Spezielles	Geschlechtergemischte Teams möglich
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Keine Resultatorientierung ⇒ Ganzheitliche und für alle offene Spielform ⇒ Kindgerechte Organisation ⇒ Annäherung an das Wettkampfsystem ab Jun C ⇒ Freude am Unihockey erhalten/steigern

Stufe	Junioren C
Alter der Spieler	12 – 13
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Inter = Vorstufe zum Leistungssport (2012/2013 nicht angeboten) Regio = Breitensport
Gruppengrößen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppensieger - Finalturnier und Regionalmeister Junioren C
Spielsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Samstag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun C und maximal 7 Lizenzen Jun D
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Erste Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇒ Umgang mit Resultatorientierung ⇒ Vorbereitung auf den Leistungssport ⇒ Erste Entscheidungsstufe KF und GF / LS und BS

Stufe	Junioren B
Alter der Spieler	14 – 15
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrößen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppensieger - Finalturnier und Regionalmeister Junioren B
Spielsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun B und maximal 7 Lizenzen Jun C
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇒ Training to train

Stufe	Junoren A
Alter der Spieler	16 – 17
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrößen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppensieger - Finalturnier und Regionalmeister Junoren A
Spielsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun A und maximal 7 Lizenzen Jun B
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktiven
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇒ Training to train

Wettkampfstruktur Männer Grossfeld

Stufe	U14				
Alter der Spieler	12 – 13				
Spielfeld	Grossfeld				
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen				
Gruppengrößen	9 – 10 Teams pro Gruppe				
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National				
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off				
Auszeichnungen	Schweizermeister U14				
Spielsystem	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Stärkeklassen BS</td> <td style="width: 50%;">Stärkeklassen LS (noch nicht eingeführt)</td> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20' ne </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelspiel Turnierform ESTF - 3x20' ne </td> </tr> </table>	Stärkeklassen BS	Stärkeklassen LS (noch nicht eingeführt)	<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20' ne 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelspiel Turnierform ESTF - 3x20' ne
Stärkeklassen BS	Stärkeklassen LS (noch nicht eingeführt)				
<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20' ne 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelspiel Turnierform ESTF - 3x20' ne 				
Auf-/Abstieg	BS: kein Auf-/Abstieg LS: Auf-/Abstiegsspiele zwischen den Stärkeklassen				
Einsatzberechtigung	BS: Lizenz U14 und Jun C LS: Lizenz U14 und maximal 5 Lizenzen Jun C				

Stufe	U16	
Alter der Spieler	14 – 15	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport 3 Stärkeklassen (A-C)	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off	
Auszeichnungen	Schweizermeister U16	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20' ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiele ES - 3x20' e
Auf-/Abstieg	BS: kein Auf-/Abstieg LS: Auf-/Abstiegsspiele zwischen den Stärkeklassen	
Einsatzberechtigung	BS: Lizenz U16, U14 und maximal 5 Lizenzen Jun B / Jun C LS: Lizenz U16 und maximal 5 Lizenzen U14, Jun B / Jun C	
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen	

Stufe	U18	
Alter der Spieler	16 – 17	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off	
Auszeichnungen	Schweizermeister U18	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20' ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel ES - 3x20' e
Auf-/Abstieg	BS: kein Auf-/Abstieg LS: Auf-/Abstiegsspiele zwischen den Stärkeklassen	
Einsatzberechtigung	BS: Lizenz U18, U16 und maximal 5 Lizenzen Jun A / Jun B LS: Lizenz U18 und maximal 5 Lizenzen U16, Jun A / Jun B	
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen	

Stufe	U21	
Alter der Spieler	18 – 20	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off	
Auszeichnungen	Schweizermeister U21	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20' ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel ES - 3x20' e
Auf-/Abstieg	BS: kein Auf-/Abstieg LS: Auf-/Abstiegsspiele zwischen den Stärkeklassen	
Einsatzberechtigung	BS: Lizenz U21, U18 und maximal 5 Lizenzen Jun A LS: Lizenz U21 und maximal 5 Lizenzen U18 und Jun A	
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktiviligen	

Wettkampfstruktur Frauen Kleinfeld

Stufe	Juniorinnen C	
Alter der Spieler	12 – 13	
Spielfeld	Kleinfeld	
Leistungsklasse	Breitensport	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	Regional	
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde	
Auszeichnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppensieger - Finalturnier und Schweizermeister Junioreninnen C 	
Spielsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Samstag 	
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich	
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun C und maximal 7 Lizenzen Jun D	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇒ Umgang mit Resultatorientierung ⇒ Vorbereitung auf den Leistungssport 	

Stufe	Juniorinnen B
Alter der Spieler	14 – 15
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrößen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppensieger - Finalturnier und Schweizermeister Junioreninnen B
Spielsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun B und maximal 7 Lizenzen Jun C
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇒ Training to train

Stufe	Juniorinnen A
Alter der Spieler	16 – 18 (3 Jahrgänge)
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrößen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppensieger - Finalturnier und Schweizermeister Junioreninnen A
Spielsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Lizenz Jun A und maximal 7 Lizenzen Jun B
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇒ Training to train

Wettkampfstruktur Frauen Grossfeld

Stufe	U21	
Alter der Spieler	18 – 20	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off Auf-/Abstieg in den Leistungsklassen	
Auszeichnungen	Schweizermeister U21	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20' ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel ES - 3x20' e
Einsatzberechtigung	Lizenz U21 und U18 / je 5 Lizenzen Jun A und Jun B	
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen	

B1: Regionale Förderstrukturen des Verbandes

Kadername	Regionalauswahl U15	
Anzahl Kader	Mindestens 10	
Trägerschaft	Regionale Trägerschaften (Bsp. Kantonale Unihockeyverbände) mit schriftlichen Vereinbarungen über die Zusammenarbeit mit dem nationalen Verband.	
Trainerqualifikation	NWT1	
Förderstufe	1 (lokal)	
Alter der Spieler	13 – 15 Jahre	
Kadergrösse	25	
Anzahl Spieler	250	
Umfang (betreut)	Trainings: 8 Tage (4 Weekends) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 40 Trainingsstunden	Spiele: 1 – 4 Trainingsspiele pS 4 – 8 Spiele an der Trophy 5 – 12 Wettkämpfe pro Saison
Selektion	Interregionale Selektionen mit Verantwortung beim nationalen Verband.	
Abdeckung	Stand 2011/2012: <ul style="list-style-type: none"> • AG • Nordwestschweiz (BL, BS, SO) • BE • AI / AR / SG • GR • ZH • TG • TI • Romandie • Zentralschweiz (ZU, LU, UR, NW/OW) 	

Kadername	Regionalauswahl U17	
Anzahl Kader	3	
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband	
Trainerqualifikation	Es wird mind. NWT1 / NWT2 angestrebt	
Förderstufe	2 (Regional)	
Alter der Spieler	15 – 17 Jahre	
Kadergrösse	25	
Anzahl Spieler	75	
Umfang (betreut)	Trainings: 8 Tage (4 Weekends) Ca. 5 Trainingsstunden pT 1-6 Trainings Total ca. 45 Trainingsstunden	Spiele: 1 – 4 Trainingsspiele pS 8 – 10 Spiele gegen U17 9 – 14 Wettkämpfe pro Saison
Selektion	Nationale Selektion	
Abdeckung	U17 OST <ul style="list-style-type: none"> • AI / AR / SG • GR • GL • TI U17 WEST <ul style="list-style-type: none"> • BL / BS / SO • BE • Romandie U17 ZENTRAL <ul style="list-style-type: none"> • AG • ZH • SH • Zentralschweiz (ZU, LU, UR, NW/OW) 	

B2: Nationale Förderstrukturen des Verbandes

Kadername	Nationalteam U19 Frauen	
Anzahl Kader	1	
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband	
Trainerqualifikation	Mindestens NWT2 / NWT3 wird angestrebt	
Förderstufe	3	
Alter der Spieler	17 – 19 Jahre	
Kadergrösse	25	
Anzahl Spieler	25	
Umfang (betreut)	Trainings: 15 Tage (4 Weekends+TTT) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 80 Trainingsstunden	Spiele: 3 – 6 Trainingsspiele pS 2 – 6 Länderspiele pS 5 – 12 Wettkämpfe
Selektion	Zentrale und laufende Selektion	
Abdeckung	<ul style="list-style-type: none"> • Ganze Schweiz 	

Kadername	Nationalteam U19 Männer	
Anzahl Kader	1	
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband	
Trainerqualifikation	Mindestens NWT2 / NWT3 wird angestrebt	
Förderstufe	3	
Alter der Spieler	17 – 19 Jahre	
Kadergrösse	25	
Anzahl Spieler	25	
Umfang (betreut)	Trainings: 15 Tage (4 Weekends + TTT) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 80 Trainingsstunden	Spiele: 3 – 6 Trainingsspiele pS 2 – 6 Länderspiele pS 5 – 12 Wettkämpfe
Selektion	Laufende Selektion	
Abdeckung	<ul style="list-style-type: none"> • Ganze Schweiz 	

B3: Auflistung der Trägerschaften in der Saison 2011/12

Verband U19 + U17	swiss unihockey; nationaler Verband
Regionale Trägerschaften U15	<ul style="list-style-type: none"> - Kantonalverband Aargau - Kantonalverband Bern - Kantonalverband Graubünden - Nordwestschweizer Unihockeyverband - Region 1 (Romandie) - Kantonalverband St.Gallen-Appenzell - Kantonalverband Tessin - Kantonalverband Thurgau - Zentralschweizer Nachwuchsförderung - Kantonalverband Zürich
Vereine	Gemäss Vereinsliste von swiss unihockey
Schulen	Swiss unihockey Label Schule Erlen
Labelvereine	<p>Label BASE Männer</p> <ul style="list-style-type: none"> - HC Rychenberg Winterthur (U18 und U21) - SV Wiler-Ersigen (U21) - Uh Tigers Langnau (U18 und U21) - GC Unihockey (U18) - Floorball Köniz (U21) <p>Label BASE Frauen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Burgdorf Wizards (U21) - UHC Dietlikon (U21)

C1: Qualitätskriterien Nachwuchslabel LOCAL, BASE und TOP

Folgende Qualitätskriterien müssen von Labelvereinen erfüllt werden:

Ausbildungskonzept	Der zertifizierte Label-Verein verfügt über ein Ausbildungskonzept für den ganzen Nachwuchsbereich mit stufengerechten Ausbildungsschwerpunkten und Zielsetzungen gemäss Athletenweg sowie einer klaren und transparenten Förderstruktur.
Labelverantwortlicher	Der Labelverantwortliche ist die Kontaktperson des Vereines zum Verband und anderen Institutionen für den Nachwuchsbereich. Der Labelverantwortliche kontrolliert, dass alle finanziellen Unterstützungsbeiträge (J+S und Labelbeitrag) sinnvollerweise zweckgebunden für die Nachwuchsförderung im Verein und die Entschädigung der entsprechenden Trainer eingesetzt werden.
Ausbildungsverantwortlicher	Der Ausbildungsverantwortliche ist für das Ausbildungskonzept des Vereins und dessen Umsetzung verantwortlich. Er ist für das Controlling der Ausbildungsziele in allen Nachwuchsteams verantwortlich. Er überwacht die gezielte Förderung der talentierten Spieler gemäss Förderstruktur des Vereins.
J+S-Coach	Der J+S-Coach ist für die Administration aller Kurse des Vereins und die J+S-Ausbildung aller Trainer verantwortliche.
Label-Trainer	Qualifizierte und gemäss den Kriterien von swiss unihockey und der J+S/NWF ausgebildete Trainer. Sicherstellung der Sozialbetreuung und Karriereplanung.
Spieler	Gezielte Förderung von regionalen oder nationalen Nachwuchsspielern.
Training	Einen auf den Leistungssport und die entsprechende Stufe optimal ausgerichteten Trainingsbetrieb. Erfüllung der Auflagen gem. J+S NWF (NG 7).
Saisonplanung	Stufengerechte Saisonplanung mit detaillierter Planung aller Ausbildungsinhalte innerhalb der ganzen Saison.
Organisation	Eine für den Leistungssport optimale Infrastruktur. Sicherstellung der sportmedizinischen Gesundheitsfürsorge der Spieler.

C2: Übersicht Labelkategorien

Label-Stufe	Label LOCAL
Alter der Spieler	7 – 20 Jahre
Förderspieler	Junioren und Nachwuchs
Trägerschaft	Lokale und regionale Vereine oder Dachvereine mit erhöhtem Aufwand für die Ausbildung von Spielern.
Förderstufe	Förderstufe Verein
J+S	Nutzergruppe 1
Finanzielles	Keine zusätzliche finanzielle Unterstützung durch swiss unihockey.
Labelvergabe	Jährlich im Sommer
Anzahl Spieler	Saison 2012/2013 0 Mittelfristig ca. 1'250 (50 Teams à 25 Spieler)
Umfang (betreut)	U16 250 U18 300 U21 350 Minimale Anzahl Trainingsstunden pro Labeljahr
Ziel	<ol style="list-style-type: none"> 1) Lokale oder regionale Spieler erhalten eine gezielte und qualitativ gute Ausbildung. 2) Vereine können sich regional als Ausbildungsvereine positionieren. 3) Klein- und Grossfeldvereine können die Anforderungen erfüllen und damit ein Label beantragen.

Label-Stufe	Label BASE
Alter der Spieler	14 – 20 Jahre
Förderspieler	Nachwuchs
Trägerschaft	NL-Vereine oder Dachverein mit erhöhtem Aufwand für die Ausbildung von Spielern.
Förderstufe	Förderstufe 1
J+S	Nutzergruppe 7
Finanzielles	Jährlicher Sockelbeitrag durch swiss unihockey.
Labelvergabe	Jährlich im Sommer
Anzahl Spieler	Maximal 250 Spieler (10 Teams à 25 Spieler) Mittelfristiger Ausbau geplant.
Umfang (betreut)	U21: Mindestens 400 Stunden pro Jahr U18: Mindestens 350 Stunden pro Jahr U16: Mindestens 300 Stunden pro Jahr
Ziel	<ol style="list-style-type: none"> 1) Regionale Spieler erhalten eine gezielte und qualitativ gute Ausbildung. 2) Vereine können sich regional als Ausbildungsvereine positionieren.

Label-Stufe	Label TOP
Alter der Spieler	14 – 20 Jahre
Förderspieler	Nachwuchs
Trägerschaft	NL-Vereine oder Dachvereine mit erhöhtem Aufwand für die Ausbildung von Spielern.
Förderstufe	Förderstufe 2
J+S	Nutzergruppe 7
Finanzielles	Jährlicher Sockelbeitrag durch swiss unihockey
Labelvergabe	Jährlich im Sommer
Anzahl Spieler	Maximal 75 Spieler (5 Teams à 25 Spieler) Mittelfristiger Ausbau geplant.
Umfang (betreut)	Mindestens 400 Stunden pro Jahr
Ziel	<ol style="list-style-type: none"> 1) Regionale Spieler erhalten eine gezielte und qualitativ gute Ausbildung. 2) Vereine können sich national als Ausbildungsvereine positionieren. 3) Nachwuchs-Spitzenspieler werden optimal ausgebildet.

C3: Kriterien für das Label LOCAL

J+S-Förderstufe Verein (J+S Nutzergruppe 1)

Anforderungen für das Label-Team	Anforderungen für den Verein
<p>Labelteam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachwuchsteam U16, U18 oder U21 <p>Personelles</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainerqualifikation für den Label-Trainer: min. J+S Weiterbildung 2 abgeschlossen <p>Planung/Training</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchgehende und detaillierte Saisonplanung für das Labelteam • Trainingsdauer: mind. 60 Minuten; Einheiten von über 2 h möglich • Trainingsumfang: Mindestens 2 Unihockey-Trainings pro Woche auf dem Grossfeld • Trainingsdichte: Betreute Angebot des qualifizierten Trainers für das Team von mindestens: <ul style="list-style-type: none"> - U16: 250 Stunden/Jahr - U18: 300 Stunden/Jahr - U21: 350 Stunden/Jahr inkl. Wettkampf und Trainingslager/-tage. 	<p>Labelverein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationalliga- oder Regionalliga-Verein • Umfassendes Ausbildungskonzept für alle Nachwuchsteams vorhanden • Durchgehende Kaderpyramide E-A Jun (B Jun oder U16, A Jun oder U18) • Alle U-Teams haben pro Woche mindestens 1 Training auf dem Grossfeld • Kein Teamrückzug in der Vorsaison • Anmeldung bei J+S: via swiss unihockey <p>Personelles</p> <ul style="list-style-type: none"> • Labelverantwortlicher mit aktiver J+S-Leiteranerkennung • J+S-Coach mit aktiver Leiteranerkennung Jedes Junioren und U-Team hat zwei Trainer; mindestens einer davon verfügt über eine aktive J+S-Leiteranerkennung

<p>Die Stunden müssen vom Labeltrainer geleitet werden. Eine Aufteilung der Stunden auf mehrere Trainer mit der geforderten Trainerqualifikation ist möglich.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainingslager von mindestens 2,5 Tagen pro Labeljahr <p>Spezielles</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für das Labelteam werden spezielle zusätzliche Trainings angeboten (Torhüter, Technik usw.). Diese müssen in der Saisonplanung ersichtlich sein und durch einen Trainer mit aktiver J+S-Leiteranerkennung geleitet werden. • Mindestens zwei Physis-Leistungstests innerhalb des Labeljahres nach Vorgabe von swiss unihockey • Commitments sind vorhanden (Verhaltenscodex, Teamregeln). Das Team ist bei „cool & clean“ angemeldet 	
---	--

C4: Kriterien für das Label BASE

J+S-Förderstufe 1

Anforderungen für das Label-Team	Anforderungen für den Verein
<p>Labelteam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachwuchsleistungsteam U16, U18, U21 in der Stärkeklasse A <p>Personelles</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainerqualifikation für den Labeltrainer: mind. J+S-Nachwuchstrainer lokal <p>Planung/Training</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchgehende und detaillierte Saisonplanung für das Labelteam • Trainingsdauer: mind. 60 Minuten; Einheiten von über 2 h möglich • Trainingsumfang: Mindestens 3 Unihockey-Trainings pro Woche • Trainingsdichte: Betreute Angebot des qualifizierten Trainers für das Team von mindestens: <ul style="list-style-type: none"> - U16: 300 Stunden/Jahr - U18: 350 Stunden/Jahr - U21: 400 Stunden/Jahr inkl. Wettkampf und Trainingslager/-tage. Die Stunden müssen vom Labeltrainer geleitet werden. 	<p>Labelverein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationalliga-Verein • Umfassendes Ausbildungskonzept für alle Nachwuchsteams vorhanden • durchgehende Förderstruktur • Alle U-Teams in Stärkeklassen der Leistungsorientierung • Alle U-Teams haben pro Woche mindestens 2 Trainings auf dem Grossfeld • Keinen Teamrückzug in der Vorsaison • Anmeldung bei J+S: via swiss unihockey <p>Männer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchgehende Kaderpyramide E-A Jun (B Jun oder U16, A Jun oder U18) • Auf jeder U-Stufe mindestens 1 Team (U21 A, U18, U16) <p>Frauen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchgehende Kaderpyramide E-B Jun • Auf jeder möglichen U-Stufe mindestens 1 Team

tet werden. Eine Aufteilung der Stunden auf mehrere Trainer mit der geforderten Trainerqualifikation ist möglich.

- Trainingsjahr von minimal 40 bis maximal 44 Trainingswochen
- Trainingslager von mindestens 2,5 Tagen pro Labeljahr

Spezielles

- Trainingsmöglichkeit für das Physistraining der Spieler des Labelteams ist vorhanden (Kraftraum, Zusammenarbeit mit Fitnesscenter)
- Medizinische Betreuung der Spieler des Labelteams ist sichergestellt (Arzt und Physio)
- Spielerdossier für jeden Spieler vorhanden
- Mindestens zwei Physis-Leistungstests innerhalb des Labeljahres (möglichst vor Saisonbeginn)
- Für das Labelteam werden spezielle Trainings angeboten (Torhüter, Technik usw.). Diese müssen in der Saisonplanung ersichtlich sein und durch einen Trainer mit aktiver J+S-Leiteranerkennung geleitet werden.
- Commitments sind vorhanden (Verhaltenscodex, Teamregeln). Das Team ist bei „cool & clean“ angemeldet

Personelles

- Labelverantwortlicher mit aktiver J+S-Leiteranerkennung
- J+S-Coach mit aktiver Leiteranerkennung
- Jedes Junioren und U-Team hat zwei Trainer; mindestens einer davon verfügt über eine aktive J+S-Leiteranerkennung

C5: Kriterien für das Label TOP

J+S-Förderstufe 2

Anforderungen für das Label-Team	Anforderungen für den Verein
<p>Alle Kriterien des Label BASE sind erfüllt</p> <p>Personelles Trainerqualifikation für den Labeltrainer: Mind. Dipl. Trainer Leistungssport Swiss Olympic (BTA) (entspricht J+S-Nachwuchstrainer regional)</p> <p>Planung/Training Trainingsumfang: Mindestens 3 Unihockey-Trainings pro Woche auf dem Grossfeld</p>	<p>Alle Kriterien Label BASE sind erfüllt, mindestens 1 Jahr auf Labelstufe BASE in den letzten zwei Jahren</p> <p>Personelles Ausbildungschef in Vereinsstruktur (Organigramm) festgelegt. Jedes U-Team verfügt über mindestens zwei Trainer mit aktiver J+S-Leiteranerkennung</p>

C6: Qualitätskriterien Label SCHOOL

Folgende Qualitätskriterien müssen von Labelschulen erfüllt werden:

Personell

Labelverantwortlicher	<p>Der Labelverantwortliche ist die Kontaktperson der Schule zum Verband und anderen Institutionen für den Nachwuchsbereich. Er muss in der Schulstruktur verankert sein und durch diese angestellt sein.</p> <p>Der Labelverantwortliche ist der Ansprechpartner für alle involvierten Parteien und ist für alle administrativen Aufgaben zuständig (Absenzen, Karriereplanung, Schullösungen usw.).</p>
Ausbildungsverantwortlicher	<p>Der Ausbildungsverantwortliche ist für das Ausbildungskonzept der Schule und hauptsächlich für dessen Umsetzung verantwortlich. Er ist für das Controlling der Ausbildungsziele in allen Schulstufen verantwortlich. Er muss in der Schulstruktur verankert sein und durch diese angestellt sein.</p> <p>Der Ausbildungsverantwortliche darf nicht gleichzeitig Trainer der Sportler sein.</p>
Trainer	<p>Qualifizierte und gemäss den Kriterien von swiss unihockey und der J+S/NWF ausgebildete Trainer.</p>
Spieler	<p>Förderung von lokalen, regionalen oder nationalen Nachwuchsspielern.</p>

Organisation

Ausbildungskonzept	<p>Die zertifizierte Labelschule verfügt über ein Ausbildungskonzept mit stufengerechten Ausbildungsschwerpunkten und Zielsetzungen.</p>
Training	<p>Einen auf den Leistungssport optimal ausgerichteten Trainingsbetrieb.</p> <p>Erfüllung der Auflagen gem. J+S NWF (NG 7).</p>
Saisonplanung	<p>Stufengerechte Saisonplanung mit detaillierter Planung aller Ausbildungsinhalte innerhalb der ganzen Saison.</p>
Organisation	<p>Eine für den Leistungssport optimale Infrastruktur muss vorhanden sein.</p> <p>Sicherstellung der sportmedizinischen Gesundheitsfürsorge der Spieler muss gewährleistet werden.</p>

Label-Stufe	Label SCHOOL
Alter der Spieler	12 – 16 Jahre
Förderspieler	Junioren und Nachwuchs
Trägerschaft	Regionale Sportschulen, welche ein spezielles Angebot im Unihockey anbieten und durch swiss unihockey zertifiziert sind.
Benennung	Die Schule darf folgende Bezeichnung verwenden: swiss unihockey school
Förderstufe	Förderstufe 1
J+S	Nutzergruppe 7
Finanzielles	Keine zusätzliche finanzielle Unterstützung durch swiss unihockey.
Labelvergabe	Jährlich im Sommer
Anzahl Spieler	Maximal 60 Spieler (1-2 Schulen) Mittelfristiger Ausbau geplant.
Umfang (betreut)	Mindestens 400 Stunden pro Jahr
Ziel	<ol style="list-style-type: none"> 1) Lokale oder regionale Spieler erhalten an einer Schule eine gezielte und qualitativ gute Unihockey-Ausbildung. 2) Die Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen den Partnern Schule und Verband werden festgelegt. 3) Die Grundlagen zur Beantragung eines swiss olympic Labels werden geschaffen.

J+S-Förderstufe 1

Kriterien für das Label SCHOOL auf der Sekundarstufe 1

Personelles

- Labelverantwortlicher in der Schulstruktur verankert
- Ausbildungsverantwortlicher mit aktiver J+S-Leiteranerkennung (darf nicht gleichzeitig Trainer sein)
- Trainerqualifikation für den Labeltrainer: mindestens J+S Nachwuchstrainer lokal

Planung/Training

- Ausbildungskonzept vorhanden und eingereicht
- Schriftliche Saisonplanung
- Gruppengrösse: mind. 3 Teilnehmer
- Trainingsdauer: mind. 60 Minuten; Einheiten von über 2 h möglich; angebrochene Stunden werden abgerundet
- Trainingsdichte: Angebot des qualifizierten Trainers für die Schüler von mindestens 400 h/ Jahr inkl. Wettkampf und Trainingslager/-tage. Die ≥ 400 h müssen vom Labeltrainer geleitet werden. Eine Aufteilung der Stunden auf mehrere Trainer mit der geforderten Trainerqualifikation ist möglich.
- Trainingsdauer von minimal 40 bis maximal 44 Trainingswochen
- Trainingslager von mindestens 2,5 Tagen pro Schuljahr
- Trainingsmöglichkeit für das Physistraining der Schüler ist vorhanden (Kraftraum, Zusammen-

arbeit mit Fitnesscenter)

- Für die Schüler werden spezielle Trainings angeboten (Torhüter, Technik usw.)

Spezielles

- Medizinische Betreuung der Schüler ist sichergestellt (Arzt und Physio). Die verantwortlichen Personen sind namentlich bezeichnet.
- Spieldossier für jeden Schüler ist vorhanden
- Regelmässig stattfindende Standortgespräche mit allen Partnern (Schule, Eltern, Sport)
- Bei sportbedingten länger dauernden Schulabwesenheiten wird eine pädagogische Betreuung sichergestellt.
- Mindestens zwei Physis-Leistungstests innerhalb des Schuljahres (zB. Herbst und Frühjahr)
- Commitments sind vorhanden (Verhaltenscodex, Teamregeln)
- Anmeldung bei J+S: via swiss unihockey

C7: Finanzielle Unterstützung

Finanzielle Unterstützung durch swiss unihockey in der Saison 2012/2013:

Label	swiss unihockey	J+S-Nachwuchsförderung
Label LOCAL	Keine	Keine Wird in NG1 abgerechnet
Label BASE	CHF 2'000.00	NG7
Label TOP	CHF 4'000.00	NG7
Label SCHOOL	Keine	NG7

D1: Angaben Talentselektion

Auswahl	Ort / Zeitpunkt
U15	<p>Selektionsort Die Selektion wird in jeder der U15-Regionen durchgeführt. Die Trägerinstitutionen sind selber für die Organisation der Infrastruktur verantwortliche.</p> <p>Selektionszeitpunkt - Die Selektion muss vor dem 30.06. abgeschlossen sein. - Die Selektion muss nach der U15-Trophy stattfinden.</p>
U17	<p>Selektionsort Die Selektion wird zentral im Sportzentrum Willisau durchgeführt.</p> <p>Selektionszeitpunkt - Die Selektion wird am zweiten ganzen Wochenende im Mai durchgeführt. - Die Selektion muss nach der U15-Trophy stattfinden.</p>
U19 Frauen	<p>Selektionsort Die Selektion wird zentral an einem geeigneten Standort durchgeführt.</p> <p>Selektionszeitpunkt Die Selektion muss vor dem 30.06. abgeschlossen sein.</p>
U19 Männer	Die Selektion findet laufend im Rahmen der Trainingslehrgänge und der Länderspiele statt.

D2: Selektionskriterien

Kriterien mit Bewertung	U15	U17	U19 Männer	U19 Frauen
Physischer Leistungstest	X	X	X	X
Technischer Leistungstest	X	X		X
Technikanwendung		X	X	
Spielverhalten	X	X	X	X
Persönlichkeit		X	X	
Relatives Alter (nur bei Tests)	X	X		X

Kriterien ohne Bewertung	U15	U17	U19 Männer	U19 Frauen
Umfeld	X	X	X	X
Körperbauliche Voraussetzungen	X	X	X	X
Trainingsaufwand	X	X	X	X

D3: Kriteriengewichtung

	U15	U17	U19 Männer	U19 Frauen
Physischer Leistungstest	20%	10%	10%	20%
Technischer Leistungstest	20%	10%		20%
Technikanwendung		20%	15%	
Spielverhalten	60%	35%	40%	60%
Persönlichkeit		25%	35%	

D4: Ausgleich des relativen Alters

Zum Ausgleich des relativen Alters in der Selektion werden Multiplikatoren verwendet. Diese sind abhängig von der Gewichtung der Kriterien und können pro Selektion angepasst werden.

Multiplikatoren:

	U17	U15
1. Semester	1	1
2. Semester	1.15	1.05
3. Semester	1.30	1.1
4. Semester	1.45	1.15
5.+6.& ff Semester	1.6	1.2

Als Ausgangspunkt wird der Jahrgang des ältesten zur Selektion zugelassenen Spielers genommen.

Diese Multiplikatoren werden nur in den folgenden Bereichen angewendet:

- ⇒ Physischer Leistungstest
- ⇒ Technischer Leistungstest

D5: Testübersicht

Testteam	Testtermine		Testart	
			Physis	Technik
U19 Männer	Test 1	Mai, anlässlich 3T	X	
	Test 2	September, 1. Lehrgang	X	
U19 Frauen	Test 1	Mai, anlässlich 3T	X	X
	Test 2	September, 1. Lehrgang	X	
U17	Test 1	Mai, Selektion	X	X
	Test 2	September, 1. Lehrgang	X	
U15	Test 1	Mai/Juni, Selektion	X	X
	Test 2	Oktober, 2. Lehrgang	X	

D6: Physischer Leistungstest

	Schnelligkeit		Kraft		Schnellkraft		Bewe- glichkeit	Ausdauer	
	30 M	5x10 M	Rumpfkraft	Armkraft	Sprung horizontal	Sprung vertikal	Sit and reach	Cooper	YoYo
U15	X	X	X		X		X	X	
U17	X	X Selektion	X	TH Selektion	X		X	X Selektion	X
U19 Männer	X	X	X	X	X	X	X		X
U19 Frauen	X	X	X		X Am 3T	X	X	X Selektion	X

D7: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Feldspieler

Note		Beschreibung
1	Ungenügend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele Aktionen sind ungenügend, macht fast nur Fehler ▪ Unpräzise und wenig kreativ ▪ Nimmt wenig Einfluss auf das Spiel und verhindert es vielfach ▪ Physische Probleme, welche am Spiel hindert ▪ Schliesst unpräzise ab und ist wenig erfolgreich ▪ Passspiel nicht immer konstruktiv und einige Technikfehler ▪ Ballkontrolle häufig zu langsam und ungenau <p>▪ Macht mehr Fehler als gelungene Aktionen / unter 50% richtig</p>
2	Genügend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchschnitt ▪ Fällt nicht auf und nicht ab ▪ Nimmt wenig Einfluss auf das Spiel, verhindert es aber auch nicht ▪ Fällt physisch nicht auf und nicht ab ▪ Schliesst meistens präzise ab und hat auch Erfolg ▪ Konstruktives Passspiel mit wenigen Fehlern ▪ Kann den Ball mehrheitlich schnell kontrollieren <p>▪ Macht in etwa 50% richtig</p>
3	Gut	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Macht Fehler, diese haben aber keine zu negative Auswirkung auf das Spiel ▪ Viele gute Aktionen und richtige Entscheide ▪ Präzise und meistens erfolgreich ▪ Recht kreativ, nimmt Einfluss ▪ Kann sich physisch durchsetzen und liegt über dem Durchschnitt ▪ Schliesst mehrheitlich präzise und erfolgreich ab ▪ Sehr sauberes und konstruktives Passspiel ▪ Rasche und zeitsparende Ballkontrolle <p>▪ Macht in etwa 75% richtig</p>
4	Sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Könnler, überdurchschnittlich ▪ Fast jeder Entscheid ist richtig ▪ Viele bestimmende Aktionen ▪ Sehr kreativ, nimmt entscheidenden Einfluss / führt das Spiel ▪ Hohe Präzision und viele erfolgreiche Aktionen ▪ Hat die geeigneten physischen Voraussetzungen und Fähigkeiten ▪ Schliesst fast fehlerfrei und effizient ab ▪ Fast Fehlerloses Passspiel ▪ Optimale Ballkontrolle <p>▪ Macht fast keine Fehler / 90% und mehr richtig</p>

Ab Note 2 können auch halbe Noten verteilt werden.

D8: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Torhüter

Note		Beschreibung
1	Ungenügend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele Aktionen sind ungenügend, macht meist nur Fehler ▪ Macht mehr Fehler als gelungene Aktionen ▪ Unpräzise und wenig aktiv ▪ Physische Probleme, welche seine Aktionen negativ beeinflussen ▪ Verkürzt unpräzise und ist wenig erfolgreich ▪ Unkontrollierte, unregelmässige Verschiebetechnik ▪ Fangtechnik häufig zu langsam und ungenau, viele gefährliche Abpraller ▪ Ungenügende Reflexe <p>▪ Macht mehr Fehler als gelungene Aktionen / unter 50% richtig</p>
2	Genügend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchschnitt ▪ Fällt nicht auf und nicht ab ▪ Fällt physisch nicht auf und nicht ab ▪ Verkürzt mehrheitlich präzise und hat auch Erfolg ▪ Konstruktives Stellungsspiel mit wenigen Fehlern ▪ Kann den Ball mehrheitlich schnell kontrollieren / fangen, einige Abpraller ▪ Saubere, zuverlässige Reflexe <p>▪ Macht in etwa 50% richtig</p>
3	Gut	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele gute Aktionen und richtige Entscheide ▪ Präzise und meistens erfolgreich ▪ Recht aktiv, nimmt Einfluss ▪ Kann sich physisch durchsetzen und liegt über dem Durchschnitt ▪ Verkürzt meistens präzise und erfolgreich ▪ Sehr sauberes und kontrollierte Verschiebetechnik ▪ Rasche und zeitsparende Ballkontrolle und Fangtechnik, kontrollierte Abpraller ▪ Konstant gute Reflexe <p>▪ Macht in etwa 75% richtig</p>
4	Sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Souverän ▪ Macht fast keine Fehler ▪ Fast jeder Entscheid ist richtig ▪ Viele bestimmende Aktionen ▪ Hohe Präzision und viele erfolgreiche Aktionen ▪ Hat die geeigneten physischen Voraussetzungen und Fähigkeiten ▪ Verkürzt fehlerfrei und effizient ▪ Fast fehlerloses Verschieben ▪ Optimale Ballkontrolle und Fangtechnik, keine Abpraller ▪ Immer schnelle Reflexe <p>▪ Macht fast keine Fehler / 90% und mehr richtig</p>

Ab Note 2 können auch halbe Noten verteilt werden.